



# Die Schiller-Feier in Weimar.

Weimar, 11. Nov. Der 175. Geburtstag Schillers wurde der Anlaß, ein öffentliches Gedenken des Nationalsozialismus zu Friedrich v. Schiller abzulegen und den Willen der Nation zu seinem Werk der Welt sichtbar zu machen. Den Mittelpunkt der Schillerwoche bildete am Sonnabend der Staatsakt der Reichsregierung und der thüringischen Staatsregierung im Deutschen Nationaltheater in Weimar. Das gefällige Deutschland hatte seine Vertreter entsandt. Wenige Minuten vor 8 Uhr erschien der Führer und nahm in der großen Mittelloge Platz. In seiner Umgebung befanden sich u. a. Reichsminister Dr. Goebbels, der die Gedächtnisrede hielt, Generalmajor von Weichs als Vertreter der Wehrmacht. Sinnvoll und ausgewählt war das Programm des Abends: Worte von Schiller und Musik von Beethoven, die beide aus gleichem Geiste geboren sind und eine harmonische Einheit bilden. In seiner Gedächtnisrede führte Dr. Goebbels u. a. aus:

„Hätte Schiller in dieser Zeit gelebt, er wäre zweifellos der große blutige Kämpfer unserer Revolution geworden. Er hatte den Charakter, der dazu gehört, um sich ihr mit ganzer Kraft hinzugeben. Und er besaß das künstlerische Genie, das nötig ist, um sie schöpferisch zu gestalten. Wir warten noch auf seinen großen Nachfahren, der unserer Epoche das sein könnte, was er der seinen gewesen ist. In Demut neigen wir uns vor seinem menschlichen und künstlerischen Vermächtnis. Solange der große Atem revolutionärer Umwälzungen die Menschheit durchwehen wird, so lange wird sein Name mit Ehrfurcht und Dankbarkeit genannt werden.“

Schiller war nicht nur für seine eigene Epoche, sondern ist auch noch für die unsere der zeitlichste dramatische Gestalt, weil die von ihm verkörperten geschichtlichen Figuren jenen Zug des ewig Menschlichen an sich tragen, der nie verblasst und heute so jung und lebendig wirkt wie zu der Zeit, da der Dichter ihm seine künstlerische Feder lieh. Er war und blieb der große und unerreichte Vertreter des deutschen Idealismus, der bewundernswerte Gestalt deutscher Kraft und dichterischer Gnade, der im Leben, Dichten und Sterben bewies, daß das Genie erst letzte Vollendung erfährt, wenn es sich mit dem Charakter paart und durch die Wesenheit beider das höchste Bild der Menschheit in der Persönlichkeit findet.

Was gibt uns Leben und Wert dieses Großen unseres Geistes für diese Zeit? Wir schöpfen daraus die erhebende Macht des Glaubens, der unerschöpflich bleibt; wir finden darin die starke Zuversicht einer künstlerischen Schöpferkraft, die sich in sich selbst erneuert. Wir heben daraus den unermesslichen

Schlag deutschen Idealismus, der aus vor allen anderen Werten der Erde ausgeht, der die Wurzel unseres nationalen Daseins ist.“

Dr. Goebbels betonte weiter, daß die sittliche Größe und Reinheit dieses Lebens und Wertes vorbildlich auch für unsere Zeit sei und die Dynamik seiner Ideen aufs neue wie in einem Magnetstrom die Menschen an sich ziehe, so daß wir in unserer Zeit eine neue Wiedergeburt dieses dichterischen Genies erleben. So sei es ihm nicht nur Ehre, sondern Herzpflicht, das Gedenken eines ganzen Volkes zu Schiller und seinem Werk abzulegen. In strahlender Reinheit solle er vor dem neuen Deutschland aufs neue erstehen: für alle Zeiten der Dichter der deutschen Revolution. Der Minister schloß mit den Worten, die Goethe dem toten Freund im „Epilog zu Schillers Ode“ nachrief.

Mit Beethovens „Meinert“, die von Pfizner dirigiert wurde nahm der Staatsakt seinen Ausklang.

Jena, 11. Nov. Die thüringische Landesregierung hat der Hochschule den Namen „Friedrich-Schiller-Universität zu Jena“ gegeben.

Weimar, 11. Nov. In der Fürstengruft, in der Schiller neben Goethe und Karl August ruht, fand ein Gedächtnisakt statt, bei dem die Großherzogin von Sachsen-Weimar und Erbprinz Karl August Kränze in den Farben ihres Hauses niederlegten.

Marbach, 11. Nov. In der Geburtsstadt Schillers fanden Rundgebungen statt, an denen als Vertreter der Reichsregierung Außenminister Frhr. v. Neurath teilnahm. Die Urgründliche Schillers, Amalie Kießling-Wöckmühl, war ebenfalls als Ehrengast geladen. Ministerpräsident Prof. Mergenthaler hielt die Gedächtnisrede.

Athen, 11. Nov. Die Presse widmet dem Gedächtnis des vor 175 Jahren geborenen Dichters Friedrich von Schiller zahlreiche Artikel. Das Nationaltheater bringt demnach Schillers „Don Carlos“ zur Aufführung. In der literarischen Gesellschaft „Parnassos“ wird Universitätsprofessor Lumaris einen Vortrag über den deutschen Nationaldichter halten. Die deutsche Kolonie in Athen veranstaltete am Sonntag eine Feier zur Ehrung des großen Dichters.

Peiping, 11. Nov. Anlässlich des Schillergedenktages wurde in der Nationalbibliothek eine Ausstellung zur Ehrung des deutschen Dichterkönigs eröffnet. Die Festansprache hielt der deutsche Gesandte Dr. Trautmann.

## Ehrung der Helden von Langemarch.

Berlin, 11. Nov. Die Hitlerjugend übernahm am 20. Jahrestage von Langemarch in einer Feierstunde im Haus des Rundfunks die Langemarchspende und den Schlüssel zum Festsender des Ehrenfriedhofes von Langemarch, der in den Nachkriegsjahren von der Deutschen Studentenschaft aufgeführt worden ist. Der Feier wohnten u. a. Reichsarbeitsführer Hiel, die Rektoren sowie Vertreter der Wehrmacht, der SA und der SS bei. Die Veranstaltung ging über alle deutschen Sender. Studentenschaftsführer Feidert wies darauf hin, daß es die deutsche Jugend war, die bei Langemarch fiel. Und Langemarch solle und müsse sein ein Symbol der deutschen Jugend. Nachdem nun eine einige deutsche Jugendbewegung geschaffen wurde, sei die Zeit gekommen, dieses Symbol von Langemarch der deutschen Jugendbewegung, der Hitlerjugend, zu übergeben. Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Studentenschaftsführer für die bisher geleistete Arbeit zur Wahrung des Vermächtnisses der Helden von Langemarch. Heute stehe ein ganzes Volk in Treue zur Jugend von Langemarch. Der Gedanke des selbstlosen Dienstes an einer Idee werde von allen als Vermächtnis der Front heilig gehalten. Für ihn, so betonte der Reichsjugendführer, bedeute es eine stolze Ehre, dieses Werk nun unter seinen persönlichen Schutz nehmen zu dürfen. Das Langemarchwert sei gut aufgehoben bei denen, die den Opfern des Krieges ihre eigene Treue und furchtbaren Opfer angedeihen lassen. Der Reichsjugendführer schloß die Feierstunde mit dem Wort eines unbekannt Frontkämpferdichters: Wir wollen leben für Langemarch.

Berlin, 11. Nov. Im Mittelpunkt der vom Langemarch-Ausschuß veranstalteten Gedenkfeier am Sonntag stand ein Feldgottesdienst im Lustgarten. Der Vorsitzende des Langemarch-Ausschusses, General Freiherr v. Grote, legte am Gefallenengedenkstein auf dem Fehrbellener Platz einen Kranz nieder. Um die Mittagsstunde ehrte die Wehrmacht in Verbindung mit dem Aufziehen der Fahne das Gedächtnis der Toten von Langemarch. Im Lustgarten feierte Feldbischof D. Dohrmann die Toten von Langemarch als den Sieg der jugendlichen Seele über tausend Hindernisse und Gefahren. Der Reichsführer der Studentenschaft Feidert gelobte Treue zu Volk und Führer und mahnte, den Geist des ewig jungen vorwärtsstrebenden Kämpfers allezeit wachzuhalten.

Berlin, 12. Nov. Der preussische Ministerpräsident hat mit Rücksicht auf die Rohstofflage verfügt, daß der bereits begonnene Holzschlag in Preußen bis zu 150 Prozent der normalen Abnutzungssätze kleinstmöglich fortzuführen ist.

Karlsruhe, 11. Nov. Das dank der großen Hilfsbereitschaft des deutschen Volkes wieder aufgebaute Deschelsbronn, das vor einem Jahr von einem furchtbaren Brandunglück heimgeführt worden war, wurde am Sonnabend in feierlicher Weise eingeweiht.

Gemau (Oberpfalz), 11. Nov. Am Sonntag nahm Gauleiter Schemm im Rahmen einer Dismarktlundgebung in Gemau die Enthüllung eines Denkmals der Stadt für ihren Freiheitskämpfer Martin Faust, einen der 16 Gefolgsmänner des Führers, die am 9. November 1923 in München den Tod fanden, vor.

Riga, 11. Nov. Das lettische Kabinett hat beschlossen, den in der Nacht zum 16. Mai d. Js. (dem Tage der Ablösung des parlamentarischen Regimes durch ein autoritäres) verhängten Ausnahmezustand zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates und des öffentlichen Friedens bis zum 15. Mai 1935 d. h. um ein halbes Jahr zu verlängern.

Paris, 11. Nov. In der Textilindustrie von Roanne hat die Arbeiterchaft den Streik beschlossen. Der Streik soll am Montag beginnen. Die Gesamtzahl der Streikenden wird 4500 betragen.

## Bierpreis in Bayern gesenkt.

München, 11. Nov. Staatsminister Effer erörtere am Sonnabend mit dem Präsidenten des Brauerbundes und den Vertretern des Reichseinheitsverbandes für das Gaststätten-gewerbe die Bierpreisfrage. Er wies darauf hin, daß die breite Masse der Verbraucher zu einer fühlbaren Senkung der Preise für die wichtigsten Bedarfsgegenstände kommen müsse und daß in Bayern das Bier als Volksernährungsmittel zu betrachten sei. Die Vertreter der Wirtschaft entschlossen sich unter Zurückstellung aller Bedenken zu dem freiwilligen Zugeständnis, den Preis für Braubier in München mit Wirkung vom 19. November ab um 4 Pf. für den Liter zu senken. Künftig wird also dunkles Bier 44 Pfennig und helles 50 Pfennig kosten. Die Regelung wird für ganz Bayern entsprechend ausgebeht in der Weise, daß der Preis für Braubier, das bisher mit mehr als 40 Pfennig je Liter verkauft worden ist, im gleichen Verhältnis gesenkt wird.

Auch sonst sind die Preise für wichtige Lebensmittel — freiwillig — gesenkt worden. So wurde in München der Preis für die Gemmel von 40 Gramm Gewicht auf 38 Pf., der Preis für zwei Pfund helles Weizenbrot von 40 auf 38 Pf., der Preis für Schweinefleisch von 95 auf 85 Pf., der Preis für Schweinefett von 130 auf 110 Pf. herabgesetzt. Die Preise im übrigen Bayern sind im gleichen Verhältnis herabzusetzen. Ein Pfund Landbutter wird statt 135 noch 125 Pf., Butterschmalz statt 175 noch 150 bis 155 Pfennige kosten. Die Preise für Kartoffeln und Eier werden einer strengen Nachprüfung unterzogen.

Osnabrück, 11. Nov. Eine überraschend vorgenommene Ueberprüfung der Bäckereien des Regierungsbezirkes ergab, daß das Brot in vielen Fällen zu leicht war. Gegen die schuldigen Bäcker ist mit entsprechenden Maßnahmen vorgegangen worden. 18 Bäckereien, in denen ein erhebliches Untergewicht der Backwaren festgestellt wurde, sind sofort geschlossen worden.

Frankfurt a. M., 12. Nov. Bei einer Anzahl von Bäckereien wurde hier das Brotgewicht nachgeprüft. In mehreren Fällen wurde erhebliches Mindergewicht festgestellt. Die in Frage kommenden Bäckereien wurden geschlossen.

## Deutschland—Oesterreich.

Wien, 11. Nov. Die Zeitungen bringen einen Bericht über einen Empfang des deutschen Gesandten v. Papen im Klub der anglo-amerikanischen Presse. Dabei hielt der Gesandte eine Ansprache, in der er erklärte, daß seine Mission in Oesterreich noch vielfach falsch ausgelegt würde, daß er in Wahrheit mit den besten Absichten nach Wien gekommen sei. „Ich bin überzeugt“, so fuhr er fort, „daß alle Schwierigkeiten bald überwunden sein werden. Augenblicklich werden zwischen Oesterreich und Deutschland Verhandlungen zwecks Verbesserung des Warenaustausches geführt, und ich glaube, es werden bald auch gegenseitige Retitionen ausgelassen werden. Die Frage der Aufhebung der 1000-MR.-Sperrzone ist nicht aktuell.“ Ueber die nach dem Juli-Aufstand nach Südbawien geflüchteten Nationalsozialisten bestaunte, sagte v. Papen, das sei eine Frage, die Oesterreich und Südbawien angehe. Deutschland habe mit ihnen nichts zu tun.

Die christlich-soz. „Reichspost“ veröffentlicht Teile der Rede, die v. Papen beim Besuch der reichsdeutschen Kolonie in Klagenfurt gehalten hat, und sagt dazu: Finden diese bedeutenden Worte einer zur Kennzeichnung der reichsdeutschen Politik berufenen Stelle bei allen, an die sie gerichtet waren, gebührende Beachtung, dann werden sich wohl auch die Zeitungs-schreiber und Geschäftspolitiker, die bei uns und anderswo mit ihrem Anschlußgerede offensichtlich neue Gefahren- und Unruheherde in die europäische Politik zu bringen suchen, in die Gegebenheiten fügen müssen.

## Massenflucht aus den Sowjethochschulen.

Moskau, 11. Nov. Auf Veranlassung Kalinins wurde zur Prüfung der Zustände an den höheren Schulen ein besonderer Ausschuss eingesetzt. Zahlreiche Studenten haben in der letzten Zeit die Hochschulen nicht mehr besucht, weil dort unangenehme Zustände herrschten. Die Hochschulen sind schlecht oder überhaupt nicht geheizt, und es fehlt an den nötigen Lehrmitteln. Die Versorgung der Studenten mit Lebensmitteln ist katastrophal, und zahlreiche Studenten waren gezwungen, auf offener Straße oder in öffentlichen Anlagen zu übernachten. Ferner mangelte es den sog. roten Professoren an den nötigen Kenntnissen. Die Studenten bestürmten infolgedessen alle möglichen Stellen und wandten sich schließlich an Kalinin. Der von ihm eingesetzte Ausschuss hat festgestellt, daß die Hochschulbehörden völlig versagt haben, und daß auch die Parteioorganisationen nichts getan haben, um die Lage der Studenten zu bessern. Zahlreiche Beamte der obersten Verwaltung der Hochschulen sind daraufhin ihrer Posten enthoben worden. Es wurde eine strenge Säuberungsaktion im Hochschulwesen angeordnet.

## Schlechte Ernte, mangelhafte Getreideablieferung.

Moskau, 11. Nov. In einer Ansprache, die Kalinin bei der Revolutionsfeier gehalten hatte, hatte er sich auch über den Gesamtverlauf des Erntejahres 1934 geäußert. Er teilte mit, daß besonders die süblichen Gebiete unter der Dürre schwer zu leiden gehabt hätten. Hier sei die Dürre schlimmer gewesen als in dem verhängnisvollen Trockenjahr 1921. Um einen Ausgleich für den Getreidebedarf des Staates zu schaffen, habe man in anderen Gebieten vermehrte Aufkäufe vorgenommen. Die Richtpreise für diese Aufkäufe lägen jedoch um 40 v. H. höher als die Festpreise für die Pflichtablieferungen. Infolgedessen werde auch das Brot teurer werden. Wie erinnerlich, ist das Brot in der Sowjetunion in diesem Jahre schon einmal, und zwar im Juni, um 100 v. H. verteuert worden.

## 106 Parteifunktionäre ihrer Ämter enthoben.

Moskau, 12. Nov. Infolge des Versagens der Parteioorganisationen und staatlichen Stellen bei der Einbringung der Baumwollenernte in Mittelasien wurde die Parteileitung beauftragt, eine Säuberungsaktion in Mittelasien durchzuführen. Nach den bisherigen Mitteilungen wurden 106 Parteifunktionäre ihrer Ämter enthoben. Ein Teil von ihnen wird vor Gericht gestellt werden. Regierung und Partei mobilisieren alle freien Kräfte, um die Baumwollenernte einzubringen. Auch Truppenteile sollen verwendet werden.

Warschau, 12. Nov. Am gestrigen Feiertag der Nationalen Unabhängigkeit wurden Warschauer Pilsnubst und dem Staatspräsidenten wiederum zahlreiche Huldigungen dargebracht. Bei Pilsnubst erschienen u. a. eine Abordnung des Verbandes der polnischen Reservisten und meldete ihm, daß der Reservistenverband das ehemalige Pilsnubstfamiliengut Zulow angekauft habe und daß er es in der alten Form wieder aufbauen werde. — Warschau prunkte im Flaggenschmuck. Die öffentlichen Gebäude waren illuminiert. Das Blatt „Polka Zbojna“ lehnt die in Frankreich bestehende Auffassung ab, daß Polen „undankbar“ sei. Polen verbanke seine Unabhängigkeit seinen Anstrengungen und Opfern im Laufe des 19. Jahrhunderts. Der Waffenstillstand von 1918 habe lediglich günstige Bedingungen geschaffen, unter denen Polen selbst ohne fremde Hilfe seine Unabhängigkeit gewonnen habe.

Paris, 11. Nov. Volschaffter Ponceat hat am Sonntag die Rückreise nach Berlin angetreten.

Paris, 11. Nov. Raymond Poincaré hat sein Landhaus Le Clos mit Garten in Campigny dem Maasdepartement testamentarisch vermacht. Frau Poincaré behält das Nutzungsrecht. In dem Landhause sollen Kinder untergebracht werden, die die Schule in Campigny besuchen und ein Handwerk erlernen müssen. Nach Ablauf der Lehrzeit wird jedem Zögling ein gewisser Gelddbetrag als Beihilfe für den Eintritt ins selbständige Leben ausgeteilt. Die Zahl der Poincaré-Schüler wird jeweils 12 betragen.

Moskau, 12. Nov. Der türkische Volschaffter wurde mitgeteilt, daß die Miliz bei der Verfolgung einer Gruppe von Banditen auf diese feuern mußte, worauf einer der Verbrecher das Feuer erwiderte und dabei den zufällig vorbeigehenden Vizekonsul Seki Bey verletzte. Der Vizekonsul wurde sogleich ins Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde durch einen Schuß der Miliz schwer verletzt. Auf Grund des Gesetzes über den Schutz ausländischer Diplomaten hat er die Todesstrafe zu gewärtigen. Das Außenministerium sprach dem türkischen Volschaffter das Bedauern über diesen Vorfall aus.

Newyork, 11. Nov. In einem Artikel der „Newyork Times“ heißt es: Aus landwirtschaftlichen Kreisen wird bekannt, daß der Austausch einer halben Million Baumwollballen gegen deutsche Waren erwogen werde. Der Gedanke eines Tauschhandels mit Deutschland und einer möglichen Kreditgewährung an Sowjetrußland werde durch die Befürchtung veranlaßt, daß die Regierung zu Beginn nächsten Jahres möglicherweise sechs Millionen Baumwollballen vorrätig haben werde. Die Abnahme der Baumwollausfuhr nach Deutschland sei eine der Hauptursachen des Niederganges des Baumwollverbandes nach dem Auslande.

Tokio, 11. Nov. In den chinesischen Provinzen Szechuan und Kwangtung sind heftige Kämpfe zwischen Regierungstruppen und kommunistischen Streitkräften im Gange. In Kwangtung sollen die Regierungstruppen eine Niederlage erlitten haben. Zwei Städte seien von den Kommunisten, deren Streitkräfte etwa 100 000 Mann stark seien, besetzt worden. Die Zahl der Toten und Verwundeten wird auf 1000 geschätzt. — Dazu wird von chinesischer Seite erklärt, daß die Regierungstruppen aus strategischen Gründen verschiedene besetzte Punkte räumen mußten, da der Gegner erheblich in der Ueberzahl war. Aus dem Hauptquartier des Marschalls Tschiangkai-schek seien Luftstreitkräfte zur Befämpfung der Kommunisten entsandt worden.

Sabana, 11. Nov. In der kubanischen Provinz Sancti Spiritus ist eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Mehrere strategische wichtige Punkte sind von den bewaffneten Aufständischen besetzt worden. Die Regierung ist entschlossen, den Aufstand mit schärfsten Mitteln niederzuschlagen. Der Aufstand scheint auf die Unzufriedenheit der Landbevölkerung zurückzuführen, die gezwungen wird, an gewisse ausländische Gesellschaften Land abzugeben, das, wie sie angibt, ihren Vorfahren vererbt wurde und sich seit Jahrhunderten im Besitz ihrer Familien befindet. Die Arbeiterchaft ist zur Unterstützung der Bauern in einen Sympathiestreit getreten.

# Die Weltmacht Rüstungsindustrie.

Es ist Jemandem hat vor dem Weltkrieg den Spruch geprägt, daß es in der Welt vier Einrichtungen gäbe, die ohne Störung funktionieren: die preussische Armee, die englische Flotte, die Standard-Oil-Company und die katholische Kirche. Diese Erkenntnis hat heute nur historischen Wert; dafür aber umschloß der Weltkrieg die Geburtsstunde einer neuen Einrichtung, die zum Weltgiganten aufwuchs, unter deren Wirken aber der ganze Erdball ächzt und stöhnt — die internationale Rüstungsindustrie!

Das Barometer der Weltwirtschaft hat einen Tiefstand erreicht wie nie zuvor; das zeigen die Börsen überall. Aber da befinden sich inmitten der Wertstürze besondere Sparten, die eine ganz gegenteilige Tendenz aufweisen: die Papiere der Rüstungswerke aller Staaten um Deutschland. Gleiche Verhältnisse herrschen in USA.

Henry Ford sagte vor nicht langer Zeit: „Es gibt in der ganzen Welt nur 100 Leute, die ein Interesse daran haben, die Wälder in blutige Kriege zu verwickeln — die Rüstungsfabrikanten. Während des Krieges erklärte der jüdische Großindustrielle Bernhard Baruch, daß er von den 248 Rüstungsbetrieben in USA allein 243 persönlich beherrsche! Hier wird sichtbar, wo wir die Kriegshelden zu suchen haben, denen der friedliche Fleiß der Nationen keinen Pfifferling gilt, dafür aber die Dividenden über alles! Hier in der Rüstungsindustrie liegt, stärker denn je, jene überstaatliche Hochfinanz, für deren frevelhafte Ziele hohe Kulturen in Trümmer gelegt und ganze Nationen ins Unglück gebracht werden.

Die größten Rüstungsspinnen in Europa sind: Derickers-Armstrong-Konzern in England und die Schneider-Creuzot-Konzern in Frankreich. Der Hauptteil ihrer Aktionäre setzt sich aus den Kreisen des Hochadels, der Parlamentarier, hoher Staatsbeamter, Minister (u. a. Chamberlain und Sir John Simon mit 11 000 und 15 000 Aktien) — sogar geistliche Herren fehlen nicht — zusammen. Wie zu

vermuten, ist vor allen Dingen der Schneider-Creuzot-Konzern ganz auf der Höhe seiner Zeit. In fast allen europäischen Staaten unterhält er nicht minder „lucrative“ Zweiganstalten. Fast alle französischen Großbanken hat er seinem Einfluß dienstbar gemacht. Es stehen 320 staatliche und private Betriebe, zu denen noch 182 Tochterbetriebe im Auslande gerechnet werden müssen, in voller Abhängigkeit vom Schneider-Creuzot-Konzern. Es bedarf keiner Hervorhebung, daß die französische Kreditquelle für China, Chile, Belgien, Ungarn, Bulgarien, Rumänien, Polen, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Türkei Schneider-Creuzot heißt. Weiter darf es nicht überraschen, daß Schneider-Creuzot eine große Anzahl französischer und ausländischer Zeitungen gehört. Es ist also auch für „die öffentliche Meinung“ bestens gesorgt!

Die Rüstungsspinne webt allüberall ihr würgendes Netz. Noch steht die Welt im Banne der amerikanischen Rüstungsstabilisierungs-Affäre, mit der sich ein Untersuchungsaußschuß drei Wochen lang beschäftigte. Hier wurden schlüssige Beweise dafür erbracht, daß die anonyme überstaatliche Rüstungsindustrie jederzeit willens ist, friedliebende Völker in blutige Kriege hineinzuhetzen, denn: nichts für den Frieden — desto mehr aber für höchste Dividenden! Jedes Mittel — auch das der Bestechung von Offizieren — ist jenen Dunkelmännern gerade recht! Auch darüber herrscht nun Klarheit, daß der noch immer andauernde Krieg im Gran Chaco zwischen Paraguay und Bolivien auf das Konto der Rüstungs-Dunkelmänner zu setzen ist!

Man begreift, weshalb man sich bauernd auch an dem friedfertigen und abgerüsteten Deutschland zu reiben versucht — ein Geschäft scheint auch hier zu winken! Wann endlich werden auch die anderen Nationen ihre wirklichen Feinde erkannt haben, um aus deren Wirken die Schlüsse zu ziehen, die Wegbereiter einer wahren Befriedung der Welt sein müssen?

## In Wien werden die Margiften munter.

Wien, 11. Nov. In zahlreichen Bezirken der Stadt kam es am Sonnabend abend zu Zusammenstößen zwischen Margiften und Polizei. Kleinere Trupps von Sozialdemokraten und Kommunisten verteilten an verschiedenen Punkten der Stadt, sogar im Zentrum vor dem Heldenentwurf, Flugzettel mit der Schlagzeile: „Wir kommen wieder zur Ehre der Toten des 12. Februar“. Polizei griff ein, verhaftete die Zettelverteiler und zerstreute die sich ansammelnden Menschenmengen. Am 15. Bezirk, im Prater und in Floridsdorf, konnten erst starke Abteilungen der Wache die Säuberungsaktion gegen die Margiften, die aus den Reihen der Straßenpassanten immer wieder Zugang erhielten, durchführen.

Wien, 12. Nov. Aus Anlaß des verbotenen Republikgründungstages versuchten in den Abendstunden des Sonntags die Margiften abermals durch Flugzettelpropaganda die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Bei Perchtoldsdorf in der Nähe von Wien hielten auf einem Berg 2000 Sozialdemokraten eine illegale Versammlung ab. Es wurde sofort Gendarmerie aufgeboden, diese war aber der großen Ueberzahl der Margiften nicht gewachsen. Die Gendarmerie vermochte nur zwei Verhaftungen vorzunehmen. Zu Zusammenstößen zwischen Wachbeamten und Kommunisten kam es noch in Hernals, wobei auch Schüsse gewechselt wurden.

Der Präsident des österreichischen Staatsrates zurückgetreten. Wien, 11. Nov. Der erst vor zehn Tagen ernannte Präsident des österreichischen Staatsrates, der wichtigsten Körperschaft in der neuen Ständeverteilung, Bundesbahnminister Novak, ist zurückgetreten. Der Grund soll folgender sein: In dem Freitag abend erschienenen amtlichen Organ des Heimatbüros „Der Heimatführer“ wird in einer parteiamtlichen Auslassung erklärt, daß der Heimatführer bei den Ernennungen in die neue Körperschaft einen großen Sieg davongetragen habe: 33 v. H. der Staatsräte seien Heimatführer und vor allem der Präsident des Staatsrates, Novak, sei als 100prozentiger Heimatführer anzusehen. Der Artikel ist mit der Schlagzeile „Auf dem Wege zum Faschismus“ versehen. Dieser Aufsatz hat den Christlichsozialen eine starke Wirkung ausgeübt, die schließlich zum freiwilligen Rücktritt des Staatsratspräsidenten führte.

Wien, 11. Nov. Der Bundespräsident hat den Gutsbesitzer Rudolf Graf Hoyos zum Präsidenten des Staatsrates ernannt. Graf Hoyos gilt als Heimatführer. Seine beiden Stellvertreter sind Christlich-Soziale.

Mexiko-Stadt, 12. Nov. Der Generalstaatsanwalt kommt in seinem Bericht über das Ergebnis der gegen die Geistlichen eingeleiteten Untersuchung zu dem Schluß, daß sich der apostolische Delegat und der Bischof von Puebla der staatsfeindlichen Betätigung schuldig gemacht hätten. Falls sie nach Mexiko zurückkehren sollten, würden sie sofort festgenommen.

## Aus Stadt und Land

Die Arbeitsdienstplicht der Rechtskandidaten. Der Reichsminister der Justiz, Dr. Görtner, hat Ausführungsbestimmungen über die Arbeitsdienstplicht der Rechtskandidaten erlassen. Bekanntlich ist Voraussetzung für die Zulassung zur ersten juristischen Staatsprüfung, daß der Rechtskandidat sich im Arbeitsdienst bewährt hat und dies durch Vorlegung des Arbeitspasses nachweisen kann. Nun wird bestimmt, daß der Arbeitsdienst für Rechtskandidaten bis zur anderweitigen gesetzlichen Regelung des Arbeitsdienstes sechs Monate dauert. Er ist geschlossen abzuleisten und wird auf die Studienzeit nicht angerechnet. Von der Arbeitsdienstplicht sind solche Rechtskandidaten befreit, die vor dem 1. November 1934 mindestens zehn Wochen an dem studentischen Arbeitsdienst teilgenommen haben. Bewerber, die sich bis zum 30. September 1935 zur ersten juristischen Staatsprüfung melden, kann der Vorsitzende des Prüfungsausschusses auf Antrag gestatten, den Arbeitsdienst nach der Prüfung abzuleisten. In diesem Fall darf der Bewerber in den Vorbereitungsarbeiten erst aufgenommen werden, nachdem er seiner Arbeitsdienstplicht genügt hat. Nach nationalsozialistischer Auffassung soll jeder für tauglich befundene Bewerber durch die Schule des Arbeitsdienstes gehen. Deshalb kann eine andere Tätigkeit im Dienste der Volksgemeinschaft auf die Arbeitsdienstplicht grundsätzlich nicht angerechnet werden.

Reichsbahn und Winterfahrplan. Zur weiteren Unterstützung des R.R.B. hat der Reichspostminister zugelassen, daß die Fahrer der Kraftposten an Sonn- und Feiertagen bis Ende März 1935 Geldspenden von den Fahrgästen



Hindenburg-Medaille des Bayerischen Hauptmännlammtes. Die Rückseite der Sinnbildlicht des Potsdamer Erlebnis.

sammeln. Die Kraftwagenfahrer geben Spendenscheine über je 5 Reichspfennige aus.

Umleitung der Kraftpostlinie Aue-Beiersfeld. Die Kraftpost Aue-Beiersfeld fährt in Aue wegen Bauarbeiten in der Martin-Ruschmann-Straße vom 12. bis 15. Nov. durch die Mehnerstraße. Die Haltestelle Waffersstraße wird nach dem „Feldschloßchen“ verlegt.

Aue, 12. Nov. Gestern nachmittag wurde der seit drei Wochen vermißte Kraftwagenführer Breitschneider in einem Abstellschuppen des Konsumvereins erhängt aufgefunden. Nach dem Befund der Leiche dürfte er die Tat gleich nach seinem Verschwinden ausgeführt haben. Der Grund ist auf Schwermut infolge eines Nervenleidens zurückzuführen.

Schneeberg, 12. Nov. Im festlich geschmückten Saale des Staatsrealgymnasiums versammelten sich am Freitag Lehrer- und Schülerschaft, um in einer würdigen Feier des 175. Geburtstages Schillers zu gedenken. Die Ausgestaltung der Feierstunde lag in den bewährten Händen von Studienrat Dr. Gerlach, der auch die Ansprache übernommen hatte. Die Einleitung bildete ein Marsch von Schubert, vorgelesen vom Klavier von Hennig und Schmieder (D II). Darauf folgte eine Reihe von Darbietungen Schiller'scher Gedichte, unter denen besonders hervorzuheben sind das von Dr. Gerlach gesprochene Gedicht „Die Schlacht“ und einige Stücke aus der Rittszene, die von einem Sprecher vorgelesen wurden. In seiner Ansprache zeichnete Dr. Gerlach Schiller als einen der hervorragendsten Vorkämpfer der nationalen Erhebung, der, nachdem er in der verflochtenen liberalistischen Zeit oft vergessen und manchmal auch gefälscht worden war, nun im neuen Deutschland ein Führer ist und bleiben soll. Mit Leidenschaft hat Schiller versucht, die Ideen der Wahrheit, Freiheit und Sittlichkeit in der Seele des deutschen Volkes zu entzünden. In seinen Kampfdramen stellt er mit wunderbarer Klarheit scharfsichtige Gegensätze heraus wie Führertum und Gewaltthätigkeit, Gemeinnutz und Eigennutz, Anechtung und Freiheit. In dem Kampf dieser Gegensätze ist auch das Dritte Reich geboren worden. Schillers Leben und Wirken können unserer Jugend Vorbild deutscher Gesinnung, heldischer Ringens und idealistischer Strebens sein. Sein Kampf um die Veredlung einer ganzen Nation ist der Kampf, den das gegenwärtige Geschlecht fortzusetzen hat. Die Gedanken und Empfindungen, die durch die Feier geweckt worden waren, klängen aus in dem bekannten Reiterlied „Wohlauf Kameraden“, das von dem Schülchor dargeboten wurde.

Schneeberg, 12. Nov. Dem „C. B.“ wird geschrieben: Alte und junge Volksgenossen und Volksgenossinnen unserer Stadt haben sich unter der Obhut des Städtischen Verkehrs- und Kulturamtes zu der Latenspielgruppe „Schneeberger Spielsgar.“ zusammengeschlossen, die für ihre Tätigkeit den „Reichsbund Volkstum und Heimat“ als die maßgebliche Stelle anerkennt. Die Spieler wollen nicht die Berufsbühne nachahmen, sondern einen eigenen Zweig der Volkskunst entstehen lassen. Sie wollen sich und andere erfreuen durch schlichte Spiele, die aus den Quellen deutschen Volkstums stammen, die deutsche Frömmigkeit, deutsche Heimalliebe und deutschen Schall widerspiegeln. Für die Weihnachtszeit bereitet die Spielsgar ein Schneeberger Krappenspiel „Der Bergfürst“ ist er „dienen!“ vor, das durch seinen bodenständigen Inhalt und seine heimische Mundart von Herzen zu Herzen spricht.

Schwarzberg, 12. Nov. Zu dem im Kriminalbericht vom 3. ds. Mts. bekanntgegebenen Schulhausbau, bei dem im Rettungszimmer des Realgymnasiums mehrere Tischfüße nach-

geschloffen und daraus Stühle und Schiffe geflochten worden waren, wurden vom Gendarmerieposten als Täter ein 15 Jahre alter Schüler dieser Schule und ein 18 Jahre alter Baderlehrling, beide in Schwarzberg wohnhaft, ermittelt.

Grünhain, 12. Nov. Der unerwartet starke Schneefall in dieser Woche, der in kurzer Zeit eine Schneedecke von 40-50 cm Stärke hervorzauberte und der hauptsächlich aus schwerem Pappschnee bestand, hat auch hier zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und Schäden geführt, die sehr an die Raubreifkatastrophe des letzten Winters erinnern. Auf den Straßen, vor allem auf den Zufahrtsstraßen zur Stadt, lagen zahlreiche Autos, die in dem nassen Schnee nicht weiter kamen. Telefon- und Antennendrähte und Lichtleitungen wurden zerrissen, Masten wurden umgedreht. Erheblich ist der Schaden, der an Straßenbäumen und vor allem an den Obstbäumen und Sträuchern in den Gärten angerichtet wurde. Unter der Zentnerslast des nassen Reifschnees brachen Baumtronen und Äste, vor allem an den Obstbäumen, die noch starkes Laubwerk trugen.

Reichenhain, 12. Nov. In der Nacht zum 6. ds. Mts. wurden nach Aufbrechen eines Kellers in der Hammerstraße 10 Flaschen Rulmbacher Bier und 5 Eitochgläser mit Früchten gestohlen. In Verbaht kommen zwei unbekannte Radfahrer, die sich zur frohlichen Zeit in der Nähe des Gasthauses aufgehalten haben. Daß die gleichen Diebe auch in eine Bäckerei eingedrungen seien, trifft nicht zu. Zur Sache dienende Mitteilungen nimmt der Gendarmerieposten Rittersgrün entgegen.

Röschendorf. Die Witwe Wilhelmine Ludwig erhielt zu ihrem 95. Geburtstag vom Führer und Reichsführer ein herzlich gehaltenes Glückwunschschreiben.

## Neues aus aller Welt.

### 1300 Fischer im Taisun umgekommen?

Bei den koreanischen Hafenverwaltungen liegen weitere Berichte über die Zahl der Opfer des letzten Taisuns vor. Danach beträgt die Zahl der vermißten Fischer 1300. Verschiedene Schiffe haben zahlreiche Fischer, etwa 250 bis 300, die in Gefahr waren, gerettet.

Brand in einer Seifenfabrik. In Gießen brach in einer Seifenfabrik ein Brand aus, der erst nach dreistündiger Tätigkeit eingedämmt werden konnte. Das stark gefährdete Bürohaus konnte gerettet werden, dagegen wurde das Fabrikgebäude vollständig zerstört. Ein Feuerwehmann und ein Zivilist erlitten Verletzungen.

Ein schwerer Kraftwagenunfall ereignete sich am Sonntag nachmittag in der Nähe des Stadions in Cottbus. Ein mit 4 Personen besetzter Kraftwagen wollte, einem Motorabfahrer ausweichen und fuhr dabei gegen einen Baum. Der Fahrer, Kaufmann Czaja, der den Wagen führte, wurde herausgeschleudert und bei der Stelle getötet. Die übrigen drei Insassen erlitten Knochenbrüche.

In eine SS-Kolonie hineingefahren. Am Sonntag abend fuhr in Neuhausen bei Weingarten (Württemberg) ein Motorabfahrer in eine SS-Kolonie. 7 SS-Männer wurden verletzt, davon 4 schwer.

Die Gewalt über die Steuerung verloren. In Erie r fuhr am Sonntag nachmittag ein mit 7 Personen besetztes Auto in voller Fahrt gegen einen Straßenbaum. Der Fahrer hatte aus unbekannter Ursache plötzlich die Gewalt über die Steuerung verloren. Der Unfall war so heftig, daß der ganze Wagen zusammengedrückt wurde und die Hinterräder abbrangen. Von den 7 Insassen des Autos wurden 5 schwer verletzt.

Den Stiefvater erlösen. In Gelsenkirchen wurde der 54 Jahre alte Bauarbeiter Josenberg von seinem im gleichen Hause wohnenden Stiefsohn Krüger nachts erstickt. Krüger stellte sich der Polizei und gab an, in Notwehr gehandelt zu haben.

Wache. In der ungarischen Stadt Albony hatte ein 17jähriges Mädchen ihrem Geliebten aus Eifersucht Säure ins Gesicht gespritzt, wodurch der junge Mann ein Auge verlor. Das Mädchen wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, aber aus der Haft entlassen, weil der Verletzte erklärte, daß er es trotz allem heiraten werde. Als sich dann aber die Gefängnisstrafe öffnete und das Mädchen auf die Straße trat, wurde es von dem Mann erschossen.

Kindersterben in einer Eingeborenenkinderklinik in Deutsch-Ostafrika. Einer Meldung aus Nairobi zufolge sind in der Eingeborenenkinderklinik zu Malangali 50 Mädchen nach dem Genus von Haijischöl schwer erkrankt. 33 Kinder sind bereits gestorben. Die Leiterin der Schule, eine britische Ärztin, die selbst Haijischöl eingenommen hatte, ist außer Lebensgefahr. Es heißt, daß es sich bei der Verabfolgung des Haijischöls um eine Verwechslung mit Rizinusöl gehandelt habe.

Sterben der Eingeborenen in Französisch-Ozeanien. Die ärztlichen und hygienischen Verhältnisse in Ozeanien haben unter den Eingeborenen zu einer bedauerlichen Entvölkerung der fruchtbaren Inseln geführt. So schreibt die Pacific Islands Monthly, daß die Zahl der Eingeborenen auf der Marquesas-Gruppe mit 3000 Seelen nur noch ein Fünftel der Bevölkerung von vor 50 Jahren darstellt. Ähnliche Verhältnisse treten im Bereich der übrigen zu Französisch-Ozeanien gehörenden Inseln, deren Zahl mit 5000 angegeben wird, zu beobachten. Man glaubt, daß das große Sterben der Eingeborenen vornehmlich auf die Ausbreitung der Tuberkulose zurückzuführen sei.

Die wirtschaftliche Lage auf den deutschen Samoa-Inseln. Aus Uia wird gemeldet, daß für das laufende Haushaltsjahr 1934/35 mit einem Defizit von 2581 Pfund Sterling zu rechnen sei. Der Abschluß, so heißt es weiter, könne sich aber möglicherweise infolge des Preisrückganges der Hauptprodukte Kobra und Kakaobohnen bei den verminderten Steuereinnahmen der Mandatsverwaltung noch erheblich ungünstiger gestalten. Die Regierung, so heißt es weiter, ist entschlossen, die Romanisierung einseitiger Kultus auf den Plantagen mit artem Wätrauen zu überwinden. Teil der Zahl der chinesisch-samoanischen Missionare, von denen ein großer Teil auf den Inseln keine Erwerbsmöglichkeiten zu finden vermag, in erschreckender Weise gestiegen ist.

### Differenzansichten

vom 12. November abends bis 13. November abends.

In der stillen Hälfte des Reiches trübtes Regenwetter, im übrigen Deutschland überwiegend bewölkt, besonders in Mitteldeutschland noch einzelne Regenschauer, Temperaturen nirgends wesentlich verändert.

Hauschriftleiter: Dr. jur. Paulus Israel in Schneeberg, Stellvertreter und verantwortlich für den gesamten Text: Heinrich Schmidt in Aue; verantwortlich für den Anzeigenteil: Albert Georgi in Borsdorf; Druck und Verlag: C. W. Görtner in Aue. D. N. X. 34: 9047.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**Für Basler!** Modellerbogen, Puppenstübentapeten, Advents-lampen, Fröbelspiele und Fröbelsarbeiten.

Spielwaren- und Kotillon-Abteilung der Fa. **Alexander Wiede, Chemnitz**, Theaterstraße 5, Sammelnummer 23054.

**Germania-Lichtspiele**  
Schwarzenberg.

Dienstag bis Mittwoch, den 13-14. November

**Erben bringen Glück**  
(Der Widerpenigen Sühnung)  
Ein musikalisches Lustspiel voll grotesken Humors  
In den Hauptrollen:  
Stanislaus Duplas, der alle zum Lachen bringt,  
und Helma Todd, eine temperamentvolle Schöne.

Sie liegen sich vor Lachen!  
Im Beiprogramm: Tonwoche und Aufführung.  
Anfang 7 und 9 Uhr.

Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden  
Ihrer lieben Entschlafenen

**Frau Auguste Neumerkel**  
danken herzlichst

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schneeberg, Berlin, Plauen, 12. Nov. 1934.

Gestern, am Sonntag mittag, ist unsere herzengute, treusorgende Mutter

**Frau verw. Fabrikdirektor**  
**Amalie Louise Kircheis**  
geb. Wenzel

im 84. Lebensjahre friedlich heimgegangen.

In tiefstem Schmerz  
**Die trauernden Kinder.**

Aue, Sa., am 12. November 1934.

Die Ueberführung unserer geliebten Entschlafenen nach dem Friedhof in Klosterlein-Zelle findet am Mittwoch, dem 14. November nach m. 1 Uhr vom Trauerhause, Bismarckstraße 1, aus statt.

**Hottenschänke Aue** (Kantine  
Blauarbeitenwerk)

Mittwoch, 14. Nov.: **Schlachtfest.**

**Walter Papendick**, Naturheilkund. und Iridologe

hält für Aue u. gesamte Umgebung jeden Mittwoch von 10-5 Uhr in Aue, Westenerstraße 56 Ruf 2525. Sprechstunden ab. Behandelt werden innere und äußere Krankheiten (Geschl.-Krankh. ausgeschl.) Auch Beinleiden, Geschwüre, Flechten usw. Gesamte Naturheilkunde (Homöopathie, Biochemie, Naturheilverfahren) Urin bitte in die Sprechstunde mitbringen.

**A. Pfau's Tanzunterricht!**

An unserem neuen kaufm. Tanzkursus können einige Damen noch teilnehmen. Anmeldungen bis spätestens Mittwoch, den 14. November erbeten.

Aue, Mozarstraße 13.

**Ziesserei - Grundstück**

mit Garten, Maschinen, Handwerkszeug, wegen Erbauseinandersetzung sofort billig zu verkaufen. Miet-ertrag 756 RM jährl. ohne Mietssteuer. Verkaufspreis 12000 RM, Grundfläche 10400 RM. Anzahlung 4000 RM. Angebote unter N 6788 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Statt Karten.

Die große Wertschätzung, Liebe und Verehrung, die unserem nunmehr in Gott ruhenden teuren, unvergesslichen Entschlafenen

**Herrn Oberlehrer**  
**Valentin Viehweger**

entgegengebracht worden sind, waren uns Trost in unserem tiefen Leid.

Wir danken allen nur hiedurch herzlichst.

**Cläre Viehweger**  
und Tochter Trauhilde  
nebst übrigen Hinterbliebenen.

Aue (Sachsen) im November 1934.

Garantiert reines  
**Gänsefett**  
ist wieder eingeflossen  
und empfehlbar

**Paul Matthes, Aue**  
Fernruf 2672

**Seller Gewerberaum**

ca. 150 qm, zu mieten gesucht.  
Angebote unter N 6789 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

**Ehrliches, saub. Mädchen**

mögl. vom Lande, für sofort gesucht. Angebote mit Lichtbild und Altersangabe erbeten an

**Hans Teubner, Erla.**  
Fernruf 3025 Amt Schwarzenberg.

**2-Zimmer-Wohnung**

gegen 3- oder 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht.

Angebote unter N 6790 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

**Achtung!**

Ich bin schon heute am 12. u. morgen am 13. Nov. br. in Aue, Hotel Stadtpark, Bockauer Str., um

**Künstliche Augen**  
nach der Natur für meine Patienten herzustellen

**Ludw. Müller-Urli**  
Leipzig und Berlin NW  
gegründet 1838

**Alte sein**

heißt schön sein. Zu dick ist ungesund. Erfolg. Wirkung immer durch **Alte** artigen Entfettungstabletten. Garantiert unschädlich. RM 1,75, Kurpackung RM 4,50. In allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur **Alte**.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

**Jungen**

zeigen, hocherfreut an

**Amtsgerichtsrat Dr. Rudolf von Großmann**  
und **Frau Anne-Marie** geb. Emmrich

Zwickau, Lothar-Streit-Straße 12, den 10. Nov. 1934.

Zwei nimmermüde Hände ruhen für immer.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief in dem Herrn Sonnabend nachm. 1/5 Uhr nach einem mit großer Geduld getragenen Leiden meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau Jda Rosa Meyer**  
geb. Görner

im Alter von 60 Jahren. In tiefem Weh

**Oskar Meyer**  
nebst **Kindern u. Enkeln.**

Schwarzenberg, 12. November 1934.

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet Mittwoch, 14. Nov. nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause, Annaberger Str. 10, aus statt.

Mittwoch, den 14. November

nach **Dresden.**

Abfahrt früh 7 Uhr

Omnibusbetrieb **Abhold**  
Radlumb, Oberflehme, Ruf 314

**Papillote-Dauerwelle**

schont das Haar und sieht aus wie

**Naturwelle.**

**Haarpflechtenschau Schuber**  
Aue Ernst-Papst-Straße 4

Mit einem Sprung  
aus dem Bett heraus,

froh, munter und frisch, voll Schaffensfreude und frei von Unstimmigkeiten — so beginnt bei dem der Tag, welcher regelmäßig **Kaffee** trinkt. Dieser aus edlem Malz und Hopfen hergestellte **Arbeitskraft** ist für Jung und Alt ein wichtiges, unschätzbliches Mittel, um die verarbeiteten Energien zu ersehen. Wenn Sie **Kaffee** trinken, leisten Sie sich selbst beste Dienste.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach schwerem Leiden im 62. Lebensjahre mein lieber Mann, unser lieber Vater

Formermeister a. D.

**Christian Max Unger.**

In tiefer Trauer  
**Die Hinterbliebenen.**

Niederschlema, den 11. November 1934.

Die Einäscherung erfolgt am Mittwoch, dem 14. November 12 Uhr in Zwickau.

Die Beisehung der Urne wird bekanntgegeben.

Dienstag: **Schlachtfest**

**Sildegard Sühla**  
vorm. **Emil Walkher**  
Schneeberg, Marienfelder Straße

Gebrauchter, außerordentlicher

**eiserner 2-Klagen-Dien**

oder Küchenherd zu kaufen gesucht.  
Angebote unter N 1030 an die Geschäftsstelle dieses Bl. in Zwickau.

Wegen Verlegung meiner Wohnung und Praxis nach

**Schwarzenberger Straße 15**  
(gegenüber der Kirche)

fallen meine **Sprechstunden** am Dienstag, dem 13. November a. u.

**Dr. med. Tuchscherer, Aue**  
Schwarzenberger Straße 5

Sprechzeit: 8-10, 1-3 Uhr, außer Donnerstag nachm.

Frühkonzert. 7.00: Nachrichten. 8.45: Leibesübungen für die Frau. 10.00: Nachrichten. 12.00: Mittagskonzert. 13.45: Nachrichten. 14.45: Glückwünsche. 15.00: Wetter- und Vorfertbericht. 16.00: Nachmittagskonzert. 20.00: Ausruf und Kurznachrichten.

Dienstag, 13. November.

10.15: Auslandsstunde: New York, the biggest town in the World.

10.45: Fröhlicher Kindergarten.

11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört: Der Obgarten im Winter.

12.00: Musik für die Arbeitspause, ausgeführt vom Leipziger Instrumental-Quartett.

13.00: „Begoffte“ Musik (Schallplatten).

15.15: Für die Frau: Wie lebte die germanische Frau?

15.40: Erziehungsfragen: Studenten helfen dem deutschen Bauern bei der Ernte.

16.00: Besperkonzert aus München.

17.30: Die Don-Rosolen singen (Schallplatten).

18.00: Jugendsportstunde: Unsere Jugend und der Wintersport, ein Sportlehrer unterhält sich mit Hitzlerjungen.

18.15: Hitler-Jugend an der Arbeit. Einbau der Jugend in den Beruf.

18.35: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes.

19.00: Aus Nürnberg: Zu jedermanns Freud. Funtpotpourri von der Oper bis zum letzten Schläger.

20.15: Konzert des Funchorchesters Breslau. Leitung: Ernst Brabe. Mitwirkende: Hermann Janke (Fföte), Maria Kinder (Harfe).

21.15: Ein Dorf musiziert. Funbericht aus Buror bei Babes (Pommern).

22.25: Wohin zum Wintersport? Ein Gang durch Deutschlands Wintersportgebiete.

**saure Flecke**

empfiehlt

**Friedrich Becker, Schneeberg.**

Zwei schön möblierte

**Zimmer**

1. Dez., evtl. früher, mögl. Dauer-mieter, zu vermieten.  
Aue, Adolf-Hilfer-Str. 11, b. Wolf.

**Drucksachen für alle Zwecke**

fertigt schnellstens die

**Buchdruckerei C. M. Gärtner, Aue i. G.**

**Winter-Tafel-Äpfel**

Sentner 10-15 RM.  
Wirtschaftsäpfel . . . Sentner 8 RM.  
Musäpfel . . . . . Sentner 6 RM.  
Weißkraut . . . . . Str. 4.50  
Kunkekräuter . . . . . Sentner 1,70

**Max Pausch, Dauter i. G.**  
Am Markt 17.

**Ehrliches, fleißiges Hausmädchen**

nicht unter 20 Jahre alt, zu sofort. Eintritt gesucht.

3: erfahren im Wirtschaftshaus Aue  
Ernst-Papst-Straße 17.

**Tragende Salbe**

unter zweien die Wahl, zu verkaufen evtl. tauchend ich auf einen kleinen Zuchtblau.

**Brettenbrunn, Nr. 30**

**Welche liebevolle Frau**

ohne Anhang würde 60 jährigem Herrn in der Dichtersfelder Gegend die Wirtschaft führen? Heirat nicht ausgeschlossen.

Angebote unter N 6791 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue

**Rundfunk-Programm**

**Simmentaler Zugoche**

ca. 12 Str. schwer, zu verkaufen.

**Grandorf, Nr. 75**

**Unere Ruf-Nummer ist 2541.**

**Tragende Schweine**  
verkauft  
Herm. Böcher  
Grüna b. Zwickau  
Nr. 4

**Reichsender Leipzig.**

Gleichbleibendes Programm für die Woche:

6.05: Für den Bauern. 6.15: Junggymnastik. 6.35: Morgenmusik. 7.00: Nachrichten. 8.00: Junggymnastik. 8.20: Schallplatten. 9.40: Wirtschaftsnachrichten. 9.45: Tagesprogramm. 9.55: Wetter und Wasserstand. 11.00: Schallplattenkonzert. 11.40: Wetterbericht. 11.50: Nachrichten und Zeit. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 16.00: Nachmittagskonzert.

Dienstag, 13. November.

6.35: Aus Hamburg: Morgenmusik. 8.20: Schallplatten. 9.00: Für die Frau: Vorschläge für zeitgemäße Wohnungseinrichtungen. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.10: Alte Meister (Schallplatten).

15.00: Aus Dresden: Konzertstunde. Doris Winkler (Alt), Konrad Schreger-Prasse (Klavier). 16.00: Nachmittagskonzert. 17.25: „Mythischer Morgen.“ Gedichte von Georg Schwab. 18.00: Donauübergänge 1918 in Rumänien. 18.20: Heiterkeit und Fröhlichkeit (Schallplatten). 19.00: Aus Chemnitz: Volkslieder. 19.35: Kaiser Heinrich IV. 20.00: Nachrichten. 20.10: Thüringer Spielzeugland. Ein Funbericht. 21.00: Hans Bund mit seinem Tanzorchester. 22.00: Nachrichten und Sportfun. 22.20: Sonate für Klarinette und Klavier, B-Dur, Werk 107 von Max Reger. 23.00: Hans Bund spielt auf.

Für die Woche:  
6.00: Nachrichten. 6.15: Junggymnastik. 6.35: Tagesdruck. 6.55:

**Goldfische**  
in großer Auswahl sind wieder eingeflossen.

**Paul Matthes, Aue**  
Ruf 2672.

**Tragende Schweine**  
verkauft  
Herm. Böcher  
Grüna b. Zwickau  
Nr. 4

**Drucksachen für alle Zwecke**

fertigt schnellstens die

**Buchdruckerei C. M. Gärtner, Aue i. G.**

Aus Stadt und Land

Auf Frühtour mit dem Briefträger.

Du magst es nun glauben oder nicht: Er kennt Dich besser als mancher Freund Deines Hauses! Auch Deine Gewohnheiten kennt der Briefträger, — gute wie schlechte — und weiß überdies gar noch Bescheid, wie's ausseht in Deinen vier Wänden.

Schon lang wollten wir einmal gemeinsam den ersten Frühgang machen, mein Postbote und ich. Eines nur hat er sich ausbedungen hierfür: drei Schritt vom Leib! Und was ich erfahren sollte, das mußte namenlos sein, obgleich es ein Bild war in die Lebensgewohnheit von allerlei Zeitgenossen. Sicher ist jedenfalls, daß Briefträger auf Grund ihrer Berufspraxis meist hervorragende Menschenkenner sind.

Dort oben im zweiten Stock — so sagt mein Begleiter jetzt — in der Straße, da wohnt eine niedliche Blondine. Künstlerin. Tanzt in irgend einem Lokal allabendlich unter fremden klingendem Namen als Programmnummer; wird kaum heimkommen vor nachts eins. Dabei ist's kaum glaublich: das Mädel ist täglich früh acht Uhr schon munter. Immer Klaviermusik, wenn man das Haus betritt. Na, und wenns läutet, kommt die „Ameise“ quackelnd die halbe Treppe entgegengesprungen.

So an die dreißig, vierzig Häuser gab ich ihm das Geleit. Dabei hat mir der Mann in der blauen Jacke immer nur in knappen Strichen das Bild einzelner charakteristischer „Kunden“ gezeichnet. Tiefere Erlebnisse sind ihm kein Erzählungsstoff. Man kann nur gedanklich die wirkliche Welt des Briefträgers erschauen; sein Amtsgeheimnis gewissermaßen lüften: Das Erleben des strahlenden Gesichts, wenn er einem Menschen was Gutes und Liebes bringt, den Schmerz bei Trauerkunde; all dies Schauen und Wissen blieb bei unserem Frühgang unberührt. Manchmal nur kam es wie eine Versuchung, andeutend daran zu rühren. Aber mit den Dingen anderer Menschen soll man keine Unterhaltungen führen.

Das sagt der Mann, der in hundert Familien und Häusern täglich hineinsieht: unser Postbote!

Altgermanische Bauernkultur.

Lichtbildervortrag in Aue.

Altgermanische Kultur, ein Thema, das so ganz außerhalb der politischen Tagesfragen liegt und das doch ein ungewöhnliches Interesse weckt bei den Gebildeten sowohl wie bei dem einfachen Mann. Das bewiesen zur Genüge die vielen Fragen, die nach Schluß des Lichtbildervortrages an den Redner herangetragen wurden. Deutlich bleibt allerdings der erstaunlich schwache Besuch. Der Bürgergartensaal war kaum zur Hälfte besetzt. Am meisten vermied man die Schuljugend, die hier eine gute Gelegenheit gehabt hätte, sich nützliches Wissen an Hand ausgezeichneter Lichtbilder lebensvoll illustrieren zu lassen.

Dr. Gruppenleiter Schmidt hieß im Namen der Kreisleitung der Partei und der Deutschen Arbeitsfront, Kreis Aue Stadt, die Partei- und Volksgenossen willkommen. Er stellte den Redner vor und wies darauf hin, daß außer dem Lichtbildervortrag noch ein kurzes Referat über aktuelle politische Fragen geboten werden würde.

Dann sprach Pg. Kraemer von der Gauleitung Dresden über altgermanische Bauernkultur. Weit griff er zurück auf den Germanen, der mit Pflug und Schwert Bauer und zugleich Krieger war. Herrliche Verse der Edda beleuchteten diese Doppelseitigkeit unserer Vorfahren, die mit der Axt und dem Uder gingen und ständig bereit waren, für Hof und Feld zu streiten. Im Lichtbild stieg dann diese leider immer noch zu wenig bekannte Vergangenheit vor unsern Augen auf, beginnend mit Funden aus der Steinzeit (bis 1800 vor Christi Geburt). Hünengräber und Drudensteine zeigten die Verehrung unserer Altvordern für heidnischen Sinn, flammesfördernde Taten und für religiöse Werte. Den ersten Waffen und Geräten aus Holz und Stein — bemerkenswert war besonders ein Holzpflug, den man im Moor der Dübener Heide fand — folgten prächtige Fundstücke aus Bronze (bis 800 vor Christi), die bereits sehr eindrucksvoll die Werkkunst der Germanen in der Ausgestaltung der Gegenstände zeigen. Die bis ins kleinste kunstvoll gefaltete Verzierung von Urnen, Schilben und Schmuck kann in ihrem Wert nur recht gewürdigt werden, wenn man die primitiven Werkzeuge jener Zeit berücksichtigt. Reicher Material bietet dann die frühe Eisenzeit, mit der die geschichtliche Epoche beginnt (bis 200 nach Christi Geburt). Im Rahmen der Bilder über die Werkkunst der späteren Eisenzeit (bis 1200 nach Christi) wird auch das altger-

manische Heiligtum in den Eternsteinen am Fuße des Teutoburger Waldes gezeigt, das von Karl dem Frankenking zerstört und — weil die Pietät der Sachsen von der Kultstätte der Aenen nicht wich — in ein christliches Heiligtum umgewandelt wurde. Den Ausklang des Vortrages bildeten Ansichten von ältesten Bauerngebäuden, wie man sie namentlich in Norddeutschland (Westfalen) noch gut erhalten vorfindet. Auch hier zeigt sich in reichster Schnitzkunst an Balken und Stäben die Liebe und Besinnlichkeit unserer Aenen, die aus jedem Werkgegenstand einen Kunstwert schufen. Wenn unser Führer, so betonte Pg. Kraemer zum Schluß, immer wieder auf altgermanische Sitten und Bräuche zurückgreife, so geschähe das aus der Grunderkenntnis heraus, daß unser Staat, das Dritte Reich, durchaus auf den gleichen Ideen fuße, die den Germanen in ethischer und kultureller Beziehung so hoch über seine Zeitgenossen emporhoben.

Nach einer kurzen Pause, in der Gauredner Kraemer mit Fragen nur so überschüttet wurde, nahm er Stellung zu politischen Tagesfragen. Die gleichgültige und abwartende Stellungnahme so vieler Volksgenossen zu der Aufbauarbeit im neuen Staat charakterisiert er durch eindrucksvolle Parallelen aus der Kampfzeit. Der Umsturz im Vorjahr habe sich scheinbar zu ruhig vollzogen. Wenn es zu Straßenkämpfen mit der Kommune gekommen wäre, würde wohl auch der gerühmte Bürger nachdrücklicher aus seinem Miegema ausgerüttelt worden sein. Was unser Führer von jedem Deutschen fördern könne und müsse, sei positive Mitarbeit, seien Glaube und Vertrauen, selbst wenn im Aufbau scheinbare Schwierigkeiten aufräten. Die Rohstofffrage, die heute den Kritikern und Mesmachern Stoff in willkommener Fülle biete, erklärt er aus der Angstpsychose gewisser Speiser heraus, wobei er bei tatsächlich eintretender Lieferverzögerung den Kampfereen die Schuld gibt, die mit ihrer unfinnigen Nachfrage nur die Preise steigerten. Rohstoffe seien zur Genüge vorhanden, und wo Verknappung durch Drosselung der Einfuhr eintrete, würden deutsche Erfindung und deutsche Technik rasch für vollgültigen Ersatz sorgen. Der Führer verleihe in allem unser Vertrauen, und ihm bei der Aufbauarbeit tatkräftig zur Seite zu stehen, sei nationale Pflicht.

Lebhafter Beifall, der bereits dem Lichtbildervortrag auszeichnete, folgte auch dem politischen Referat des Gauredners. Das Kampflied der Bewegung gab dem vielseitig anregenden Abend den Ausklang.

**Zu SS-Oberführern befördert.** Der Reichsführer der SS beförderte zum 9. November den SS-Standartenführer Innenminister Dr. Frick und SS-Standartenführer Adjutant des Reichsstatthalters, Voos, zu SS-Oberführern.

**Sächsischen Bauern obersten bereits über 700 000 RM.** Das bisherige Ergebnis der Sammlungen für das Winterhilfswerk innerhalb der Landesbauernschaft erreichte bisher einen Geldwert von 721 590 RM. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

**Über 100 000 Wehfhähle.** Das Stabsamt des Reichsbauernführers hat vor einigen Monaten eine Bestandsaufnahme der Hauswehfhähle in bäuerlichen Betrieben veranlaßt. Danach stehen in deutschen Bauernhäusern mehr als 100 000 Handwehfhähle, von denen über 40 000 dauernd in Betrieb sind, während die übrigen als gebrauchsfähig angegeben wurden. In Sachsen stehen 220 solcher Wehfhähle. Jeder Abbau und jede Zerstörung von Hauswehfhählen ist verboten worden.

**Sächsischer Dichterpreis.** Das Ministerium für Volksbildung hat zum Abschluß der Woche des Buches an Hans-Grißhach Kaezel, Johannes Linke und Karl Schlie Staatspremiengelder verliehen. — Der Rat der Stadt Leipzig hat aus Anlaß des 175. Geburtstages Schillers beim Abschluß der Woche des Buches 50 000 Mark zur Beschaffung von Büchern für Schulbibliotheken und für die Stadt- und Volkshochschule bereitgestellt.

**Der Jahreszuwachs der Rundfunkhörer beträgt fast 1 Million.** In den ersten 10 Jahren des deutschen Rundfunks wurden 4,3 Millionen Hörer gewonnen. Das entspricht einem jährlichen Zuwachs von 430 000. Nach Schätzung des Volksempfängers wurde in 14 Monaten ein Mehr von 1,5 Millionen Hörern erreicht, das entspricht einem jährlichen Zuwachs von 946 000.

**Die Runden-Wassergenossenschaft,** zu deren Planungen die Gesamtkommission des Schlemataler gehörte, hielt in Chemnitz ihre 2. Genossenschaftsversammlung ab. Der Vorsitzende, Stadtbaurat Dr. Schubert-Chemnitz, erstattete den Geschäftsbericht. Die vorgesehene Erhöhung der bisherigen Bewilligung von 1 100 000 RM auf 2 821 000 RM wurde nach längerer Aussprache bewilligt, bescheiden die Aufnahme von weiteren Darlehen in Höhe von 910 000 und 564 000 RM. Ferner stimmte der Vorstand einem Antrag aus der Versammlung gemäß zu, zu den Planungen in Zukunft einen der betreffenden Gegenden entsprechend zusammengestellten Ausschuß aus den beteiligten Genossen einzusetzen.

**Starke Schneefälle im Auerberggebiet.** In Johannisgeorgenstadt und dem Auerberggebiet hat der Winter Einzug gehalten. Im Laufe der letzten Nacht hat die Neuschneehöhe in der Stadt 30, auf der Flur bis zu 50 cm erreicht. Der Winterstart kann bereits beginnen.

**Aue, 12. Nov.** Am Sonnabend wurde der Mütterlehrlingskursus „Ehe und Muttertum“ mit einer kleinen Abschiedsfeier beendet. Regier Betrieb herrschte in dem Zimmer der Mütterlehre im 2. Stock des Stadthauses. In einer Ecke, hinter einer Rollwand verborgen, wurden der Kaffee gekocht und die Vorbereitungen zur Kaffeetafel getroffen. Gegen 14 Uhr konnte begonnen werden; die Teilnehmerinnen, die sich zur Feier des Tages hübsch angetan hatten, gruppieren sich um die hübsch geordnete Kaffeetafel, die sehr schön mit Tannenzweigen, Strohblumen und mit dem Sinnbild der Mütterlehre, einer feinsinnigen kleinen Holzstatue „Mutter und Kind“ geschmückt war, und harrten der Dinge, die da kommen sollten. Als Einleitung spielte eine Teilnehmerin auf der Geige „Marla saß im Rosenhag“, nachdem sie vorher den Text vorgelesen hatte. Die Leiterin der Mütterlehre, Fräulein Wuttke, gab einen kurzen Überblick über die Entstehung der Mütterlehren und schloß die Notwendigkeit und Bedeutung derselben. Auf die Rede des Führers anläßlich des Parteitages in Nürnberg vor der NS-Frauenenschaft Bezug nehmend führte Fräulein Wuttke eindringlich vor Augen, welche große Teilnahme der Führer den Aufgaben und Zielen der Frau angedeihen läßt, und ermahnte jede einzelne, eifrig mit-

zuwirken, um das Aufbauwert zu fördern. Zum Schluß gab die Leiterin der Hoffnung Ausdruck, daß jede Teilnehmerin aus dem Kursus eine rechte Lehre mitgenommen hat und auch die folgenden Lehrgänge besucht. In das Siegel auf den Führer stimmten alle begeistert ein. Ein zweites Geigenfoto brachte den Lebergang zur fröhlichen Schmauserei. Zwei selbstgebackene Tafelkuchen und lustige erzgebirgische Geschichten trugen zur Hebung der Stimmung bei. Auch eine lustige kleine Prüfung war vorgesehen, bei der alle zeigen konnten, was sie gelernt hatten. Fröhliche Spiele ließen die Zeit schnell vergehen. Zum Schluß machte die Leiterin noch eine Abschiedsaufnahme zur Erinnerung an diesen Kursus. Mit dem Lied „Guten Abend, gute Nacht“, wurde die harmonische Abschiedsfeier beendet.

**Aue, 12. Nov.** Das Amt für Volkswohlfahrt bei der Kreisleitung der NSDAP, weist darauf hin, daß am morgigen Dienstag die Kleiderammlung für das Winterhilfswerk beginnt. Für die Durchführung der Sammlung hat sich der Arbeitsdienst zur Verfügung gestellt. Die Einschmelzung der Kleidungsstücke erfolgt am morgigen Dienstag in folgenden Straßen: Am Schlachthof, Lindenstraße, Sonnenhof, Sonnenstraße, Gartenstraße, Schlageterstraße, Blücherstraße und Bodelstraße.

**Schneeberg, 12. Nov.** Die Arbeitsopferverforgung hielt in der „Goldnen Sonne“ eine Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Sie wurde mit musikalischen Darbietungen eingeleitet. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Oskar Sander, begrüßte die zahlreich erschienenen, besonders den Leiter der NSDAP, Stadtrat Hager, und den Ortsleiter der NSDAP, Herrmann. Dann hielt der Landesleiter Paul Metzger-Chemnitz einen fesselnden Vortrag. Zunächst geißelte er die Gerichte der Mesmacher, die immer wieder verurteilten, Anruhe und Unfrieden in das Volk hineinzutragen. In seinen weiteren Ausführungen brachte er zum Ausdruck, daß im Dritten Reich die Arbeitsopfer den Kriegsoffizieren gleichgestellt seien. Dann ging er näher auf die Deutsche Arbeitsfront ein und betonte, daß es Pflicht eines jeden schaffenden Menschen sei, dieser Organisation anzugehören. Wenn heute Maßnahmen ergriffen würden, die dem einen oder dem anderen als Härte erschienen, so müsse man sich immer vor dem Standpunkt leiten lassen, daß solche dem Wohle der Allgemeinheit dienen. In scharfen Worten rechnete er mit den Männern des alten Systems ab, die Deutschland in eine unverantwortliche Schuldenlast hineingetrieben hätten. Staat und Gemeinden müssen erst wieder finanziell in Ordnung gebracht werden, dann erst könnten die von der Not betroffenen Volksgenossen besser unterstützt werden. Pflicht eines jeden sei es, sich der NSDAP anzuschließen. Sozialismus der Tat heiße für den zu sorgen, der sich in Not befindet. In seinen weiteren Ausführungen streift er das Gesetz der Kleinrentner und fordert alle Volksgenossen auf, Vertrauen zur Gemeinde und zum Staat zu haben. Schließlich erinnert er noch an die NSDAP und das Winterhilfswerk. Seinen interessantesten Ausführungen wurde lebhafter Beifall gezollt. Stadtrat Hager erklärte den Beifall der NSDAP, den viele noch nicht verstanden hätten. Alle Anwesenden sprachen dafür, daß das Winterhilfswerk in diesem Jahre noch mehr als im vorigen leisten würde. Er fordert die Volksgenossen auf, soweit sie ein Anliegen haben, dieses persönlich oder schriftlich beim Winterhilfswerk vorzubringen. Dort wird alles sorgfältig geprüft, und soweit es die gesetzlichen Maßnahmen erlauben, allen berechtigten Forderungen gern Rechnung getragen. Der Ortsleiter der NSDAP, tritt für reifliche Werbung der noch abseits stehenden Volksgenossen zur NSDAP ein. Nach weiteren Musikstücken spricht Pg. Metzger das Schlußwort. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und dem Siegelbild wurde die Versammlung geschlossen.

**Schneeberg, 12. Nov.** Der am Sonnabend früh in Aue auf der Schneeberger Straße unterhalb des Brunnlaggutes verunglückte Radfahrer D. ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Schneeberg, 12. Nov.** Die NS-Kulturgemeinde (Deutsche Bühne) begeht den Geburtstag Schillers morgen, Dienstag, im Hotel „Goldne Sonne“ mit einer Aufführung seines bürgerlichen Trauerspiels „Kabale und Liebe“. Zur Einleitung wird ein Mitglied der Westfälischen Kulturbühne den Epilog zu Schillers Gode von Goethe sprechen und Fräulein Jener unter Begleitung von Kantor Pflugbeil das von Franz Schubert vertonte Schillerlied „Die Hoffnung“ singen.

**Schneeberg, 12. Nov.** Am Sonnabend abend gegen 6 Uhr wurde die ganze Stadt in Dunkelheit veretzt. Infolge eines Kabelbruches war die Stromversorgung bis gegen 10 Uhr unterbrochen. Zunächst wartete man in der Hoffnung, daß es sich nur um eine kleine Störung handle, auf das Wiederkommen des Stromes. Nach wenigen Minuten war man gezwungen, sich Ersatzlicht zu beschaffen. Zurückgebliebene Petroleumlampen und der Entzündung entgangene allertümliche Büchsenlampen kamen wieder zur Ehren. Die Kerzenhändler hatten eine Stunde gutes Geschäft, die Geschäftsleute aber den Schaden, da es sich um die Hauptgeschäftsstunde vor dem Sonntag handelte. Auch die Lichtspielhäuser waren außer Betrieb gesetzt.

**Böhmisch, 12. Nov.** Am Reichstrauertag fand bei halbmaskierten Fahnen eine Totenerhebung am Ehrenmal des Friedhofs statt. Obersturmführer Müller, hielt eine Ansprache zum Gedächtnis der im Weltkrieg Gefallenen und legte am Gedenkstein einen Kranz nieder. Am Grab des Pg. Paul Teubner sprach Sturmführer Breitschneider ehrende Worte und an der Ruhestätte des Pg. Hans Bauer Sturmführer Voigtmann. In beiden Gräbern wurden Kränze niedergelegt. Die schlichte Feier stärkte von neuem den Willen, alles einzusehen zum Heile des Volkes und der teuren Toten nie zu vergessen. Am Abend des Tages fand eine stimmungsvolle Feier im Saale des Schützenhauses statt. Nach einem Trio von Schubert, den die Herren Stadtmusikdirektor Müller, Werner und Organist Kraemer wirkungsvoll boten, sang der Gerber u. Müller-Gesangverein unter Stabführung von Lehrer Hüniger mit gutem Vortrag zwei Chöre. Es folgten ein Gedichtvortrag, padend gesprochen von Willy Misch und Sologesänge des Fräulein Hilde Kluge im Wechsel mit Instrumentaltrios. Nach einer Pause wurde die Liste der Toten der Bewegung verlesen. Es wurde der 16 Kampfer, die vor der Feldherrnhalle fielen, der Männer, die in Sachsen ihr Leben hingaben, und der böhmischer Toten gedacht. SA-Kameraden sangen „In München sind viele gefallen“. Gefolgschaftsführer Werner Unger hielt in seiner begeisterten Art die Gedekrede, die mit dem Lied vom Guten Kameraden feierlich abschloß. Ein Chorgesang und das gemeinsame Lied „Wir treten zum Beten“ bildeten den Schluß. 9 Mann der SA wurden durch B. Unger an Sturmführer Voigtmann in die SA überwiefen.

**Schwarzberg, 12. Nov.** Die Schlußveranstaltung der Reichs-Buchwerbewoche wurde mit einem Bericht des Bürgermeisters über das Leben des Buches in der Stadt Schwarzberg eröffnet. Dann gestalteten Studienassessor Hellriegel, Pfarrer Zippel und Oberlehrer Schramm einen Buchabend von geschlossener Einheitslichkeit.

**Schwarzberg, 12. Nov.** In der Bürgergasse fand am Freitag vormittag im Festsaal mit den Oberklassen eine Schillerfeier und eine Gedenkfeier für die Toten des 9. Novembers in schlichter, würdiger Form statt. Neben dem Bild des Dichters, geschmückt mit dem immergrünen Fichtenreis, standen Sträuße mit farbigem Herbstlaub. Symbol für die unergängliche Größe und den ewigen Ruhm des Dichters und seiner Persönlichkeit! Symbol auch des Weltens und Sterbens dessen, was leblich an ihm war. Bekehrer Reinhold zündete in aufrüttelnder Ansprache, in die Sprechstube eingeschloßen waren, ein Lebens- und Weltensbild des Geshes. In klassischen Worten aus seinem „Tell“ wurde verdeutlicht, daß Schiller — in seinem geistigen Ringen als

Mensch und Künstler — selbst eine heldische Selbstaufopferung und bis zu seinem letzten Atemzuge ein deutscher Streiter für Freiheit und Vaterland, Gott und Jugend war. Unter den großen Geistern der Verbliebenen, die in der Totengedenkstunde des 9. Novembers dem Haltenkreuzbanner voran Setze an Seite mit den lebenden Führern stehen, ragt die Dichtergestalt Friedrich Schillers leuchtend hervor; aufrecht und stolz, den Kämpfern zum Vorbild, den Jagdhunden zum Ansporn, den Feiglingen zum Vergernis. Die Festschilde, die durch Klavierdarbietungen Lehner Grosz's in den Stimmungsechten, musikalischen Rahmen erhielt, klang aus im Gesang der Wehlieder und des Weibes vom „Guten Kameraden“.

**Schwarzenberg, 12. Nov.** Zu einem Kameradschaftsabend hätte die Deutsche Baugesellschaft (D.B.G.), Leipzig, am Sonnabendabend nach dem Ratsteller ihre Mitglieder, Freunde und Gönner eingeladen. Freudig begrüßt Direktor Frank die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Stadtverordneten, Hg. Zimmermann, den alten Vorkämpfer für die nat.-soz. Bewegung Hg. Rippold, und die Vertreter der Presse. Er weist darauf hin, daß er heute die Aufgabe habe, den verdienstvollen Vorsteher der Ortsgruppe, Oberjustizsekretär Thiele, der seit Bestehen der Ortsgruppe 6 1/2 Jahre die Ortsgruppe geführt und durch seine Umsicht und Tatkraft musterhaftig ausgeübt hat, zu verabschieden. Das gemeinsam gesungene Bundeslied leitete über zur Rede des Direktors Welland, des ersten Vorstehenden der D.B.G., der in ausführlichen Worten das Entstehen und den Werdegang der D.B.G. vor Augen führt. Er hebt hervor, daß die Treue allein, die die Bauparier durch alle schweren Zeiten hindurch bewiesen haben, das Unternehmen groß gemacht habe so daß es heute von 85 Bauparier, die es im Deutschen Reich gibt, an 5. Stelle steht. Allein in Schwarzenberg sind 80 Häuser, in denen über 1 Million Mark angelegt sind, errichtet worden. Zum Schluß werden eine Anzahl Bauparier mit der goldenen und mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Hierauf ergreift der Vorstehende des Aufsichtsrates, Kräftigt Walsleben-Blauen das Wort, um dem scheidenden Vorsteher Thiele herzliche Worte des Dankes für die seit Bestehen der D.B.G. geleisteten Dienste zu übermitteln. Es folgt die Verabschiedung durch Direktor Frank und gleichzeitig die Verpflichtung des Generalagenten Heyn-Rimbach, zum neuen kommissarischen Ortsgruppenführer. Nachdem noch Oberjustizsekretär Thiele auf das herzlichste für die Ehrung gebant und zugleich versprochen hatte in seinem neuen Wirkungskreis in Leipzig dem Unternehmen die Treue zu halten, fand der offizielle Teil sein Ende. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Den musikalischen Teil des Abends bestritt ein Quartett der Stadtkapelle unter Leitung von Musikdirektor Krauß.

**Johanngeorgenstadt, 12. Nov.** Die Kirchengemeindervertretung hat einstimmig den Vertriebenen Alex Unger zum stellv. Vorsitzenden berufen, nachdem Oberpostmeister Kroißch infolge Wegzugs ausgeschieden war. Der Berufene ist schon lange Zeit im Kirchenvorstande tätig und durch sein Wirken für den christlichen Elternverein allgemein bekannt geworden. In die frei gewordene Stelle wurde durch Zustimmung einmütig Amtsgerichtsrat Dr. Poppe berufen, dessen kirchliches Interesse bekannt ist. — Die Deutsche Kinderchor feierte in der St. Turmhalle ihre Wimpelweihe. Anschließend marschierten die Scharen in die Kirche zu einem Jugendgottesdienst. — Beim Unterhaltungsabend der A.G. Frauenchaft Mitgefühl unter Mitwirkung ihrer Kinderchor gelangte „Klein-

haidgauer“ von Franziskus Nagler im Rathhauseaal zur Ausführung. — Missionsinspektor Handmann-Dresden hielt eine Missionspredigt über 1. Joh. 5, 4 und 5 und behandelte das Schriftwort nach der Überlegung: Der Kampf ist schwer — die Waffe ist gut — der Sieg ist herrlich. — Das Winterhilfswerk unterstützt 3. St. 884 Haushaltungen mit 2500—3000 Personen. Seit Ende Oktober wurden 1500 Zentner Kartoffeln verteilt. Im Frühjahr 1935 sollen weitere 800 Zentner zur Verteilung kommen. Jeder angemeldete Haushalt wird monatlich mit 1 Zentner Kohlen beliefert. Die Pfundsammlung der letzten Woche hat 125 Zentner Lebensmittel eingebracht. Die Pflicht für die Volksgemeinschaft erfordert weitere Opfer. — Starter Schneefall lockte die ersten Eisfahrer in das hiesige Winterportgelände. Im Stadtinnern und im Weichbild der Stadt sorgte der Schneepflug für ungehinderten Verkehr.

**Radiumbad Oberschlema, 12. Nov.** Die Kohlenzuweisungsscheine des RSB werden morgen, Dienstag, im Laufe des Vormittags wie folgt ausgegeben: Nr. 1—70 von 8—9 Uhr, Nr. 71—140 von 9—10 Uhr, Nr. 141—200 um 11 Uhr, Nr. 201—250 um 12 Uhr.

**Radiumbad Oberschlema, 2. Nov.** Am Sonnabend nachmittag waren in einem hiesigen staatlichen Betrieb Monteure mit der Reparatur eines Fahrstuhls beschäftigt. Sie hatten zu diesem Zweck den Fahrstuhl einen Stock höher gezogen. Beim Rücktransport eines Förderbandes bemerkten Betriebsarbeiter diese Veränderung nicht. Sie hoben den Fund in das Fördergestell, wo dieser 6 Meter tief abstürzte und hierbei einen Arbeiter mit in die Tiefe rief. Dieser wurde schwer verletzt. Von Betriebsarbeitern wurde der Verletzte, der aus Stahlorlau gebürtig ist, nachdem Dr. med. Kober die erste Hilfeleistung vorgenommen hatte, ins Stadtkrankenhaus Aue gebracht.

**Stahlorlau, 12. Nov.** Bereits vor einem Vierteljahrhundert bildete sich hier ein Verein, der auf sein Banner das Wort „Volksgemeinschaft“ geschrieben hat. Es ist der Verein in Gemeindepflege, der am 11. November auf ein 25 jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Dieses Bestehen feierlich zu begehen, kam in einem Festabend am Sonnabend im „Golfhof zum Hirsch“ zum Ausdruck. Ortsvereine hatten sich zur Aus schmückung des Abends zur Verfügung gestellt. So die Bläserchöre der Methodisten und Landeskirchl. Gemeinschaft, der Ev.-luth. Posaunenchor, die mit herrlichen Weisen aufwarteten, der Gesangverein Concordia, die St.-Sänger und der Kirchenchor, die den gesanglichen Teil übernommen hatten, sowie Sanitätskolonne und Turner, die praktische Ausschnitte aus ihrer Arbeit zeigten. Alle Darbietungen hatten die richtige Einkimmung für einen derartigen Festabend. Den Festvortrag in mitten des Abends hatte Oberstudienrat Friedrich, der Gründer des Vereins, unser früherer langjähriger Ortspastor, übernommen. Es war ihm eine Genugtuung und uns eine Freude, aus seinem Munde die Vereinsgeschichte zu hören. „So bleibe ich dir du Erde dein treuer, starker Sohn und lege die Hände voll Inbrunst in Gottes goldenen Thron.“ Von diesem Spruch ausgehend, den er sich früher ins Buch geschrieben, entwirft er ein Bild aus der Gründungszeit, erzählt von den Schwierigkeiten, die damals durch die verschiedenen politischen Anschauungen sich hemmend in den Weg stellten und von ihrer Überwindung durch das gemeinschaftliche Ziel, welches dem Verein gesteckt war. Bis zu einer hohen Mitgliederzahl hatte es der Verein in den ersten Jahren gebracht, die sich je-

doch später verringerte. Seit Jahren legt sich der Gedanke der Volksgemeinschaft durch, indem durch freiwillige Spenden die Mittel aufgebracht werden. Der Dreiklang, Glaube, Arbeit, Erfolg, mit dem Pfarrer Friedrich J. St. den Verein einstimmt, wirkte sich voll aus. Die Arbeit war segensreich, denn jeder Ortsbewohner konnte den Verein in Anspruch nehmen. Von den Schwestern, die im Laufe der Jahre hier wirkten, hat zweifelloso die jetzige Frau Kirchs, die bereits 14 Jahre lang ihren Dienst mit großer Umsicht und Aufopferung versieht, das größte Verdienst. Die in den 25 Jahren ausgeübte Nächstenliebe, diese wahre Volksgemeinschaftsarbeit, wird sich auch jetzt im Dritten Reich fruchtbringend weiterführen lassen. Pfarrer Böckel, der derzeitige Vorsitzende, der anfangs begrüßt und später auch das Schlusswort sprach, dankte dem Vortragenden für die aufschlußreichen, mannigfaltigen Ausführungen. Grüße von früheren Vereinsführern, Pfarrer Böhme, Heintzel und Kleinhempel, brachte er zur Verlesung. Zu Worte kamen ferner Bürgermeister Heintze für die politische Gemeinde, Prediger Haase für die Methodistengemeinde und Oskar Wilhelm, der aus der Zeit seiner langjährigen Tätigkeit als Kassierer berichtete. Auch in Gedächtnis ergab. Rundart ließ man 25 Jahre Gemeindepflegere ein vorüberziehen. O.G.-Amtsleiter Leonhardt machte bekannt, daß sich der Verein jetzt in die R.S.-Volkswohlfahrt eingegliedert hat und sprach im allgemeinen über die R.S. Die Ausgestaltung des Abends lag in den Händen von R.S.-Kulturwart Kaufmann, der sich um die Sache sehr verdient gemacht hat. Dem alles verbindenden Schlusswort Pf. Böckel schloß sich ein Sieghaft auf den Führer an, dem die nationalen Weiblicher folgten.

**Schöneheide, 12. Nov.** Am Sonnabend begingen Schmelde-meister Ottomar Neuberger und Frau Amalie geb. Klemm das Fest der goldenen Hochzeit. Gleichzeitig kann das allseits geachtete und beliebte Jubelpaar sein 50jähr. Geschäftsbestehen begehen. Dem noch rüstigen Ehepaar sind zahlreiche Glückwünsche zugegangen, denen sich der „E.B.“ gerne anschließt.

**Kauter, 12. Nov.** Zu der Gedächtnisfeier, die von der Ortsgruppe der RSBW am Glodenehrenmal zu Ehren der an der Feldherrnhalle Gefallenen und im Kampf um die Bewegung gebliebenen Vorkämpfer abgehalten wurde, marschierten unter Glodengeläute die Formationen der SA, SS, der Politischen Leiter und Amtswalter und die SS auf. Die SA hatte zum Gedächtnistage eine Ehrenwache gestellt. Pfarrer Haack legte seiner Gedächtnisrede die Worte aus 1. Joh. 5, 4 zugrunde und ließ wirkungsvoll wahren Selbsteifer lebendig werden mit der Mahnung zur Einigkeit, Reinheit, Besonnenheit und zum Glauben. Wie es nach dem Auspruch Friedrichs des Großen nicht darauf ankomme, daß ich lebe, sondern daß ich meine Pflicht tue, so bedeute es nach dem Vorbild der Gefallenen im Geiste unseres Führers nichts, daß ich lebe, sondern daß Deutschland lebt. Hierauf legte Sturmabteilungsführer Eisert in der Krypta bei gefenkten Fahnen einen Kranz nieder unter dem Treugelöbnis: „Wir grüßen euch, Helden vom Odeonsplatz in München! Eure Treue sei uns Vorbild, eure Liebe zu Volk und Vaterland soll uns allezeit führen! Euer Blut, euer Opfertod wurde der Grundstein des neuen Dritten Reiches. Nun reist, Formationen, die Fahnen wieder hoch, daß wir ihr Wert vollenden!“ Dann brauste das Horst-Wessel-Lied durch die Nacht.

## Konzerte, Theater etc.

### Elternabend der berufsbildenden Schulen in Aue.

Das hätten sich die Veranstalter wohl nicht träumen lassen, daß dieser Elternabend, der im Saal des „Stadtparkes“ am Sonnabend stattfand, einen Besuch aufweisen würde, der selbst den letzten Platz in Anspruch nahm. Es zeigte sich eben auch hier, daß die Elternschaft dem Bildungsgang ihrer Söhne und Töchter ein Interesse entgegenbringt, das die Arbeit der Lehrerschaft ebenso würdigt, wie bereitwillig unterstützt. Gewerbelehrer Bolfranz begrüßte die große Gemeinde, dankte für den erfreulich starken Besuch und führt dann u. a. aus:

Wenn heute die Gesamtheit der berufsbildenden Schulen des Auerlands einen Elternabend veranstaltet, so geschieht das deshalb, weil man den Eltern etwas zu sagen habe, und zwar das eine, daß Schule und Lehrerschaft nicht verzichten könnten auf die willige Mitarbeit der berufensten Erzieher der Jugend. 90 Prozent der deutschen schulentastenden Jugend gehe heute durch die Berufsschulen, eine Tatsache, die die Bedeutung dieser Schulgattung ohne weiteres kennzeichnet. Die berufsbildenden Schulen betrachteten es als ihre Aufgabe, die Jugend beruflich, geistig, sittlich und charakterlich zu fördern. Das Endziel sei, die Jungen und Mädchen zu tüchtigen Menschen für ihr späteres Berufsleben heranzubilden. Dabei spreche besonders der Gedanke mit, durch fachliche Qualitätsleistung unser Volk in seinem schweren Existenzkampf zu unterstützen, damit Deutschland wieder den Platz an der Sonne erlangen könne, der ihm nach Wert und Können zustehe. In allen diesen Dingen könne die Elternschaft Schule und Lehrer sehr wesentlich unterstützen, namentlich hinsichtlich der Erhaltung der Berufsfreude. Durch Besuch des öffentlichen Unterrichts und der mannigfachen Ausstellungen von Schülerarbeiten werde das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus im Interesse des Lehrers gefördert. Nur aus einer geblühenden Zusammenarbeit aller an der Jugend interessierten Stellen könne jener Erfolg resultieren, den man immer wieder unter das Wort des Führers stellen müsse: Alles nur für Deutschland!

Die Vortragsfolge des Elternabends bot neben allgemeinen und Chorgesängen ein Theaterstück und eine Filmvorführung. Das Theaterstück, von Studiendirektor Seidel. Aue als Werbung für die berufliche Schulung verfaßt, nennt sich „Gottfried Körner“ und schildert die Lebensgeschichte des Bergbauers eine Sägämühle und einer Holzschleiferei, der schullos der Wildbeizerei beschuldigt wird und außerdem geschäftlich in Schwierigkeiten gerät. In höchster Not stellt sich in dem Ortsbesitzer und Bürgermeister Jodisch, dessen Tochter den Sohn Körners liebt, ein Retter ein. Das eindrucksvoll gespielte Theaterstück, dessen Charakter durchaus zurücktritt vor einer spannenden Handlung, schließt mit einer Würdigung des geistigen Rüstzeug in Lehr-, Lehr- und Wehrstand, das wichtiger ist als vergängliches Geld und Gut.

Die Filmvorführung zeigte eine Bildserie, die den Titel trägt „Einer für alle, alle für einen“. Sie stellt die Bedeutung des Handwerks heraus und wurde von uns im Rahmen einer Vorführung zur Handwerkerwoche in Aue bereits eingehend gewürdigt. Wir dürfen zum Schluß feststellen,

daß die berufsbildenden Schulen der Stadt Aue mit diesem Werbe- und Elternabend einen sehr beachtlichen Erfolg hatten.

**Aue, 12. Nov.** Wenn die Arbeitsdienstkapelle — wie sie der Volksmund nennt — wenn das Gruppenmusik-Lorps der Arbeitsdienstgruppe 165 im Laufe eines einzigen Jahres sich die Sympathien der Bevölkerung nicht nur in der Müllendstadt in einem Maße erworben hat wie keine andere Kapelle, dann gebührt das Verdienst dafür einzig und allein Musikmeister Kaiser, der gestern Abend im „Bürgergarten“ sein Abschiedskonzert gab. Wie der „E.B.“ bereits mitteilte, kehrt der befähigte Dirigent wieder zum Reichsheer zurück. So sehr das Auer Konzertpublikum das Scheiden Kaisers bedauert, so bewies doch schon der gute Besuch seines letzten Konzertes im „Bürgergarten“, daß man ihm ein gutes Andenken bewahren wird, und wir können mitteilen, daß Musikmeister Kaiser, der gestern Abend bereits in der schmunzlichen Reichswehruniform erschien, später gern der Müllendstadt wieder einmal einen Besuch abstatten wird. Gelegentlich in Auswahl der Musikstücke und in der Form der Vortragstunf wie seine familiären Konzerte war auch dieser letzte Müllendstadt unter seiner Stabführung. Der Marsch „Freundschaftsflage“ v. Blantenburg gab den schwungvollen Auftakt. Ein herrliches Cello solo hörten wir dann in der Ouvertüre v. Suppé „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“. Die Fantasie aus „Hänsel und Gretel“ v. Humperdinck, die man nicht allzu oft hört, zeigte so recht das Niveau, auf das Hr. Kaiser seine Musiker zu heben wußte. Ein Konzert für Waldhorn in Es-Dur v. Mozart gab Truppführer Stöber Gelegenheit sein solistisches Können zu beweisen. Mit dem Walzer aus dem „Rosenkavalier“ v. Strauß klang der erste Teil des Konzertes, die Streichmusik, aus, nicht ohne daß stürmischer Beifall eine Zugabe erzwang. Noch stärkeren Applaus als die konzertlichen Leistungen des Gruppenmusiklorps fand eine Ehrung des scheidenden Musikmeisters, die Hr. Hempel, der Besitzer des Bürgergartens, in der Pause vornahm. Er überreichte Hrn. Kaiser im eigenen und im Namen der Besucher einen Pokal, Erzeugnis der Auer Industrie, als Ehrengabe und Andenken zum Dank für die vielen genutzten Stunden, die er in der kurzen, aber erfolgreichsten Zeit seines Auer Wirkens den Konzertfreunden bereitet habe. Wir wünschen Ihnen von Herzen alles Gute für Ihren neuen Wirkungskreis und für Ihre fernere Laufbahn. Möchten Sie jederzeit gern an Aue und das Ergebirge zurückdenken. Ebenso überrascht wie erfreut dankt Musikmeister Kaiser für die Ehrennabe. Dann kommt im zweiten Teil der Vortragssfolge die Blasmusik mit Werken von Rossini, Hoffmann und Haydn in prächtiger Weise zu Wort. Fanfarenmärsche von Hector Schmettern durch den Saal, und ein viertel Stündchen später drehen sich im freiem Manöverball die Paare im Tanze.

**Wahitz, 12. Nov.** Dem „E.B.“ wird geschrieben: Vom Gesangsverein „Liederkrantz“ sind wir nur gute Konzerte geböhnt. Wir erinnern an das Weihnachtskonzert vom Vorjahre und an die Aufführung von „Der Rose Pilgerfahrt“ vor einigen Jahren. Das Konzert am 10. Nov. war ein herrliches Festgeschenk des Vereins zur Feier seines 89. Stiftungsfestes. Die Besucher genossen Stunden reiner Freude, die allem schon in dem hohen poetischen Wert der Gesänge begründet war. Man sollte aber dem Verein und seinem Leiter durch besseren

Besuch mehr Dankbarkeit bezeugen. Man spricht so viel von Bildungsgut, das den Volksgenossen nahegebracht werden soll. Hier wäre beste Gelegenheit gewesen, Worte in die Tat umzusetzen. Der Männerchor bot vier Gesänge, die in gewohnter Ehrlichkeit, Schönheit und Fülle erklangen. Besonders gefiel das Liederlied von Paul Geilsdorf. Der Vereinsführer A. Pfab hob in seiner Begrüßung hervor, daß der Verein aus Anlaß des 175. Geburtstages Schillers den 10. November zum Festtag gewählt habe, und sein schönstes Gedicht „Das Lied von der Glocke“ bieten wolle. In der Vertonung von Romberg ist ein Chorwerk entstanden, das an Haydn erinnert, ein Werk, das in musikalischem Gewande, jedem verständlich, „des Lebens wechselfolles Spiel“, begleitet von der Glocke, das fühlende Herz erleben läßt. Die Darbietung gelang nach wochenlanger Feinarbeit trefflich und zog die Hörer ganz in Bann, um so mehr, als ihnen ja der Wortlaut von Jugend auf vertraut war. Bald entstand eine weisevolle Stimmung, die den Einzelkräften, wie dem Chor und seinem Leiter, Kantor Liebscher, schönster Dank war. In dem gemeinsamen Schaffen hatten Anteil Fr. Dora Jenkner-Schneeberg (Sopran), die Herren Martin Baumann-Aue (Tenor), Direktor Lehner-Radiumbad Oberschlema (Bass), Lehrer Günther-Böhning (Flügel), die Damen des Kirchchors St. Johannis und der Gesangverein Liederkrantz. Zu der bekannten Solisten stellte sich im Quartett noch Frau Schellenberger-Böhning. Kantor Liebscher kann auf diesen wohl gelungenen Konzertabend mit großer Befriedigung zurückblicken. Die Zuhörergemeinde, die er um sich herum bemüht hatte, dankt ihm für den hohen Genuß aus vollem Herzen.

**Radiumbad Oberschlema, 12. Nov.** Die Kurverwaltung verpflichtet betamntlich nur erstklassige Kräfte. Sie will den zur Kur hier weilenden Gästen nur beste Kunst vermitteln. Dies war ihr auch mit der Verpflichtung von Joseph Blaut-Berlin gelungen, der sich gestern, Sonntag, im Kur-saal den Heilungsuchenden, aber auch vielen Einheimischen, in einem herrlichen Abend vorstellte. Daß Blaut ein hervorragender Humorist und Vortragskünstler ist, konnten die Besucher dieses Abends feststellen. Er ist eine Kanone auf seinem Gebiet. Sein ausgezeichnetes Vortragstalent ließ jede Erzählung, jedes Gedicht zu einem Genuß werden. Seine Märchen Erzählung von Andersen „Eine gute Laune“ wurde ebenso wie der Monolog Wilhelm Tells „Durch diese hohle Gasse...“ von Schiller, den er in vollendeter Form vortrug, mit lebhaften Beifall aufgenommen. Köstlich war die Mimik in der Erzählung des Mecklenburgischen Dialektikers F. Reuter „Hanne Klütes Abchied vom Pastor“. Den Tiergeschichtenerzähler M. Küber ließ er durch eine lustige Rabengeschichte zu Worte kommen. Den Teilnehmer und Dichter der deutschen Kriege von 1866 und 1870, Decker v. Bienenroth, erhte er mit dem Gedicht „Wer weiß wo?“ Mit einigen kleinen Geschichten aus seinem eigenen Buch „Hille-Bille“ beendete der Künstler den ersten Teil des Abends. Den zweiten Teil leitete er mit einer humorvollen Klauererei über die frühere Mode in seiner Heimatstadt ein. Auch die Dialektvorträge lösten helle Freude beim Publikum aus. Zunächst erzählte er eine nette Geschichte aus dem Bitterfeld, dann von Dippelstein und von der Wasserfante. Schließlich brachte ihn seine Wanderung durch Deutschlands Gauen auch nach Berlin und Sachsen. Als der Künstler mit seinem Gang durchs Varietè zum Schluß des Abends kam, nahm der Beifall kein Ende, so daß ihm eine Zugabe nicht erspart blieb. Der Abend war ein voller Erfolg. Jeder konnte nach Herzenslust lachen.

# Turnen Sport Spiel

## Fußball im Erzgebirge.

### Ein Sonntag hoher Favoritenjewe! Ungünstiges Wetter und schwerer Boden beeinträchtigen die Spiele. Waldhaus Lauter so gut wie sicher Meister.

#### 1. Kreisklasse:

**TuS Aue-Karlsruher-Memannia Aue 10:2 (8:1).**  
Dieser Punktspiel verließ auf dem TuS-Platz nicht gerade bestechend, wenigstens fehlte infolge der mangelhaften und wenig erfolgreichen Gegenleistungen der Auemänner die rechte Spannung. Wohl legte sich vorerst auch der TuS nicht mit der gewohnten Lust und Liebe ins Zeug. Das wurde aber später entschieden anders, bei Memannia in dessen konnte man höchstens bis zur Halbzeit, was das Ergebnis von 3:1 anbelangt, einigermaßen zufrieden sein. Nach dem Wechsel zeigten sich hier die Schwächen immer deutlicher. Vor allem versagte der Innensturm infolge fehlender Durchschlagskraft, auch war die Abwehrreihe zu schwach. Abgesehen von einigen Schützen war die Verteidigung mit das Beste, jedoch war wieder der Erfahrtormann nicht wenig genug, er hätte unbedingt mehrere Tore verhindern müssen. Aue-Karlsruher fand sich, wie gesagt, nach dem Seitenwechsel zu gutem überlegenem Zusammenspiel und vor allem, was man eben bei den Auemännern außer bei ihrem fleißigsten und besten Stürmer Unger, vermehrte, zu kernigen Torchüssen. Die beiden Tore der Auemänner fielen beim Stande von 3:0 durch eine glänzende Leistung von Unger und bei 7:1 durch direkten Schuß (Wagner), während bei Aue-Karlsruher Schütz und Hermann mit je drei, Trnisch und Scheffel mit je zwei Erfolgen zeichneten.

#### FC Eisenhüttenwerk-Viktoria Lauter 1:1 (0:4):

Wenn auch die Viktorianer diesmal mit voller Begeisterung in den Kampf zogen, so kommt doch die Höhe des Sieges nicht ganz unerwartet. Die Viktorianer legten Zeugnis von sehr ungewöhnlicher Herboragender Form ab, gegen die die Klubleute aber doch erfolgreich ankämpften. Alles, was der Eisenhüttenwerk-Angriff vordrängte, flüchtete die Hintermannschaft mit starker Manier bis auf den Ehrentreffer, den der Eisenhüttenwerk-Halbblinde kurz vor Schluß sicherstellen konnte. Der Kampf fand auf schlechtem Boden statt, mit dem sich die Viktorianer besser abfanden. Besonders gut spielte die rechte Seite der Lauterer, die allein acht Treffer für sich buchen konnte.

#### Waldhaus Lauter-FC Schneeberg 5:0 (3:0).

Daß die Schneeberger nach der bereits in Schneeberg erlittenen Niederlage auch auf dem Waldhausplatz keine Punkte einbringen würden, war vorauszusehen, daß aber die Partie für die Schneeberger trotzdem nicht ganz erwarteter. Über Schneeberg stand schon nach wenigen Minuten in einem ungünstigen Stern, indem infolge einer Verletzung der Verteidiger Georgi ausscheiden mußte. So war natürlich die Sache zu zehnt gegen die spielstarke Gegner aussichtslos. Das erste Tor der Waldhäuser ging dazu noch aus klarem Handspiel hervor, was aber der unparteiliche Bericht, Schmiel (2), der neue Halbblinde (3) und Weißhoff (1) zeichneten für das 5:0, was für Waldhaus für die endgültige Erringung des Meistertitels ausschlaggebende Bedeutung hat.

#### 2. Kreisklasse:

**FC Döbnitz-TuS Borsdorf 8:1 (4:1).**  
**TuS Waschküchle-Dynamo Grünhain (nicht gemeldet).**  
**TuS Sachsenfeld-TuS Germania Borsdorf 4:5 (3:1).**  
**TuS Hundshübel-FC Eisenhüttenwerk 0:8 (0:3).**

#### Gesellschaftsspiele:

**FC Eisenhüttenwerk-Saxonia Borsdorf 4:4 (2:1).**  
**FC Döbnitz endgültig Meister!**

Die Döbnitzer bewiesen gestern erneut ihre 3. Jt. gute Form durch einen überlegenen 8:1-Sieg, der dank weit besserer Gesamtleistung verdient errungen wurde. Man kann den Döbnitzern nun auch zu ihrer einwandfrei erlittenen ersten Klasse gratulieren.

In Hundshübel trat der Gastgeber nur mit neun und Sachsenfeld mit 10 Mann an, so daß natürlich auch das Spiel darunter litt, Sachsenfeld aber doch überlegen durchsetzte.

Das Ergebnis des Spieles in Waschküchle war nicht zu erreichen.

In Sachsenfeld führten die Turner bis zur Pause, unterlagen jedoch noch knapp.

FC Aue-Belle lieferte den Saxonen ein in der ersten Halbzeit ganz großes Spiel. Nach dem Wechsel kam aber Borsdorf ins Rollen und glückte den anfänglichen Vorsprung des FC zum gerechten Endergebnis aus.

#### Untere Mannschaften:

**TuS Aue-Karlsruher-Memannia Aue II 2:0; Waldhaus Lauter II-FC Schneeberg II 12:0; FC Eisenhüttenwerk II-FC Döbnitz 7:1; FC Eisenhüttenwerk III-Viktoria Lauter III 1:3; Sportfreunde Soja III-Saxonia Borsdorf III (letzte nicht angetreten); Waldhaus Lauter III-FC Schneeberg III 10:2; Jugend: Sturm Borsdorf-FC Döbnitz 9:3; Waldhaus Lauter-FC Aue-Belle 4:2; FC Eisenhüttenwerk-Viktoria Lauter 5:2; Knaben: Germania Borsdorf-Saxonia Borsdorf 3:2; FC Döbnitz-TuS Borsdorf 0:0. Gesellschaftsspiele: FC Aue-Belle II-Saxonia Borsdorf II 0:4 (letzte 10 Mann).**

#### Stand der Punktabellen im Unterkreis Erzgeb. am 11. Nov.

Vereine	Spiele	gew.	un-entf.	verlor.	Tore		Punkte	
					+	-	+	-
Waldhaus Lauter	12	10	0	2	50:19	20:4		
Sturm Borsdorf	12	8	1	3	51:20	17:7		
Viktoria Lauter	12	8	1	3	41:21	17:7		
TuS Aue-Karlsruher	12	8	0	4	47:25	16:8		
FC Schneeberg	14	5	2	7	29:37	12:16		
Saxonia Borsdorf	13	4	1	8	38:36	9:17		
FC Eisenhüttenwerk	12	3	0	9	24:49	6:18		
Memannia Aue	13	1	1	10	25:98	3:23		

#### 1. Kreisklasse Nst. 1

FC Döbnitz	12	10	1	1	66:12	21:3
FC Aue-Belle	11	8	1	2	43:21	17:5
Dynamo Grünhain	11	6	3	2	33:19	15:7
TuS Waschküchle	10	4	2	4	34:46	10:10
TuS Borsdorf	11	2	3	6	25:40	7:15
TuS Sachsenfeld	10	1	1	8	21:49	3:17
TuS Germ. Borsdorf	11	1	1	9	18:53	3:19

#### 2. Kreisklasse Nst. 2

TuS Johanngeorgenst.	8	6	1	1	30:14	13:3
Sportfreunde Soja	8	5	1	2	17:10	11:5
FC Döbnitz	8	5	0	3	19:16	10:6
FC Eisenhüttenwerk	8	3	0	5	21:27	6:10
TuS S. Hundshübel	8	0	0	8	8:28	0:16

Für Döbnitz sind die Punkte des nicht ausgetragenen Spieles FC Döbnitz-Germania Borsdorf entschieden worden und deshalb aufgelistet.

#### FC Döbnitz 1:0.

01 Dresden-Guts Muts 0:2.

#### Österreich-Schweiz 3:0.

Der Fußball-Länderkampf Österreich-Schweiz, dem im Wiener Stadion bei schönem Wetter etwa 25 000 Zuschauer beiwohnten, war ein klassisches Spiel, das die Wiener erwartungsgemäß mit 3:0 (2:0) gewannen.

## Die Europameisterschaften im Gewichtheben

### Deutschland stellt nur einen Meister.

Am Sonnabend begannen in Genua die Europameisterschaften im Gewichtheben mit den Kämpfen der beiden unteren Klassen. Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg in der Febergewichtsklasse erfüllten sich leider nicht. Walter Saarbüchel brachte zwar im beidarmigen Stoßen 285 Pfund zur Höchstleistung, doch war die Ausführung nicht ganz vorchriftsmäßig, so daß die Leistung von den Richtern nicht gewertet wurde. Mit 570 Pfund in den drei Übungen Drücken, Reißen und Stoßen erzielte Walter die gleiche Gesamtleistung wie der Italiener Vescepa, dem der Europameistertitel zugesprochen wurde. Der zweite deutsche Bewerber, Mühlberger-Frankfurt a. M., kam mit 540 Pfund auf den fünften Platz.

In der Leichtgewichtsklasse trat der ungewöhnliche Fall ein, daß der Europameistertitel zweimal vergeben wurde. Fein-Deisterreich und der Olympiasieger Duvorge-Frankreich brachten je ein Gesamtgewicht von 625 Pfund zur Höchstleistung, und zufällig hatten beide mit 66,6 Kilo auch das gleiche Körpergewicht. Auf den nächsten Plätzen endeten die beiden Deutschen Wagner-Essen und Süßdorf-Hamburg, die 590 bzw. 585 Pfund bewältigten.

Am Sonntag folgten die Kämpfe im Mittel- und Halbschwergewicht. Den ersten deutschen Sieg gab es im Mittelgewicht, wo unser Olympiasieger Ismayr-München sich seinen Gegnern eindeutig überlegen zeigte. Der Baneer brachte in den drei Übungen 695 Pfund hoch, genau 30 Pfund mehr als der Deisterreicher Feinmann, der den zweiten Platz befehte. Im Drücken wurde Ismayr nur die Leistung von 205 Pfund angedreht, da er das Gewicht von 210 Pfund vorchriftswidrig gestemmt hatte. Der zweite deutsche Bewerber in dieser Klasse, Gottschalk-Essen, kam mit 635 Pfund nur auf den fünften Platz. Denbar spannend verlief der Kampf der Halbschwergewichte, in dem Deutschland, Jugoslawien, Halla-Deisterreich und der Olympiasieger Hofkin-Frankreich nach dem Drücken und Reißen mit 490 Pfund auf gleicher Höhe lagen. Der Franzose schied dann wegen einer Fußverletzung aus, so daß Deutschland und Halla die Entscheidung unter sich ausmachten. Halla kam im beidarmigen Stoßen auf 310 Pfund, Deutschland dagegen nur auf 300 Pfund. Mit der neuen Weltrekordleistung von 740 Pfund wurde Halla Europameister vor Deutsch.

## Zur Wintersportwoche.

### Ein Aufruf des Landesportführers.

Meine Sportkameraden! Mit dem heutigen Tage beginnt für das Reich die Wintersportwoche, die zugleich Auftakt des olympischen Schulungsjahres ist. Aber Tausende kennen die Segnungen des Wintersports, erleben am eigenen Körper die Wunder des Eises, die nicht im Kauf der Schnelligkeit liegen, sondern in dem gesundheitsfördernden Werte dieses einzigartigen Sports. Tausende gleiten in schwungvollen Bögen über glühende Eisflächen, und alle wissen: Wintersport ist schönster Dreiklang von Geist, Körper und Seele.

1936 soll die deutsche Nation den friedlichen Wettstreit der Nationen bei den Olympischen Spielen ehrenvoll bestehen. Hart und unbeugsam ist unser Wille zum Sieg! Du, deutsche Jugend, sollst uns würdig vertreten! Wir brauchen ein hartes, kampfstarkes Geschlecht. Darum tretet ein für die Wintersportwoche und den olympischen Gedanken! Heil Hitler!

Der Beauftragte des Reichsportführers für den Gau Sachsen: (ges.) Standartenführer W. Schmidt.

Auf die Woche des deutschen Bundes folgt die Woche des deutschen Wintersports (11. bis 18. Nov.). Darin liegt ein tiefer Sinn. Denn es ist nicht nur der Geist, der sich den Körper baut, sondern ein gesunder Geist will auch in einem gesunden Körper wohnen. Geistige und körperliche Kraft müssen harmonisieren, sich ausgleichen, wenn ein ganzer Mensch geschaffen werden soll.

Der Wintersport erfasst den Menschen in seiner Totalität: geistig, körperlich und seelisch. Er weckt dem Menschen das Bewußtsein, daß seine Kraft alles schafft. Darüber hinaus zwingt der Wintersport zu wahrer, echter Kameradschaft. Er führt uns nicht nur zurück zur Natur und hinaus in die Natur, die weisse Spur führt uns vielmehr hinein in die Seele des deutschen Volkes und bewahrt uns vor unseren sportlichen Schicksalen: Deutsche Kraft alles schafft.

Dr. Bauer, Gauführer im NSD, Gau V.

## Sandball im Bezirk II Zwickau-Plauen.

### Bezirksklasse:

**Zu. Friesen Borsdorf-Germania Borsdorf 5:3 (1:1).** Ein äußerst harter, dabei aber hochspannender Kampf wurde in Borsdorf vorgetragen. Die Germanen hatten die besseren Stürmer, während der Gastgeber eine Hintermannschaft auf dem Plan hatte, die kaum zu überwinden war. Den Löwenanteil am Erfolg hat der Torhüter der Friesen, Breßneider-Partenstein gut.

**Zu. Glauchau-Zu. Rühndorfer 3:4 (2:2).** Es bedurfte einer ganz großen Anstrengung, um die Punkte mit nach Hause zu nehmen. Die Glauchauer stellten eine völlig gleichwertige Elf ins Feld, die den Gegner fast aus dem Konzept gebracht hätte. Das Halbzeitergebnis sagt das Übrige.

**Zu. Sachsenfeld trat in Sachsenfeld nicht an.** Es müssen sich Mittel und Wege finden, um solchen Erscheinungen energisch abzuwehren!

### Reise Schwarzenberg:

**Auer Spielgemeinschaft-1. Jst. Albernau 10:7 (7:4).** Die Revanche ist aufs Beste geglückt. Beste Feldüberlegenheit im Verlauf der ganzen 60 Minuten. Die Albernauer gaben sich trotzdem größte Mühe, scheiterten aber am besseren Gegner.

### Reserven:

**Zu. Glauchau-FC Rühndorfer 6:6 (1:3).** In den letzten Minuten kamen die Einheimischen mächtig in Fahrt und konnten ein verdienten Unentschieden erkämpfen.

Die Begegnung Auer Spielgemeinschaft-1. Jst. Albernau hat nicht stattgefunden.

## Turnen

### ÖA-Unterkreis Aue-Schwarzenberg.

Eine kurze Gedankfeier zu Ehren der gefallenen Helden bei Langemarck fand am Sonntag unter Leitung des Kreisamtmann-Unterkreiswartes C. Lorenz-Lauter in Böhla statt. Vor dem Kriegerebenmal hatten die Turner und zahlreiche Kirchgänger sich versammelt, um aus dem Munde des Dietwartes des Unterkreises, J. Uebich, einen Bericht über die Taten bei Langemarck vor 20 Jahren entgegenzunehmen. Dabei schilderte der Redner, wie die jungen Männer aus allen Schichten des Volkes und von allen Gebieten Deutschlands zusammengekommen waren, um das Vaterland vor dem Feinde zu schützen. Mit dem Gesang des Deutschlandliedes und der Nacht am Rhein gingen die Zaperen todesmutig in den Kampf. Das Vaterland galt ihnen mehr als ihr Leben. Den gefallenen Helden zur Ehre und zum Danke, der Jugend zur Mahnung war diese Feierstunde gewidmet. Nachdem der Redner noch der Gefallenen vom 9. November 1923 ehrend gedacht hatte, wurde dem Führer Adolf Hitler Treue und Gefolgschaft für Volk, Vaterland und Nation gelobt.

### Unterkreis Eisenhüttenwerk-Schneeberg.

In Sachsenfeld fanden am Sonntag die Ausscheidungskämpfe für den Geräte Mannschaftssport am kommenden Sonntag in Schneeberg statt. Sie standen unter der Leitung vom Unterkreisobertw. Sachsenfeld, Hiernach werden in Schneeberg antreten: Brüdner, Camillo Hahn und Fröhlich von dem FC Eisenhüttenwerk; Hüfner und Müller vom Tu. 1847 Schneeberg und Falter-Sachsenfeld. Als Ersatz turnt FC Eisenhüttenwerk.

**Zwickau.** Im Rahmen der Feierlichkeiten des 9. November sprach hier am Freitag Reichsstatthalter Mutschmann in einer Massenversammlung. Nach der Rundgebung nahm er auf dem Hauptmarkt die Eingliederung einer Anzahl Hitlerjugungen in die SA vor.

**Zwickau.** Im Bürgerstich I wurde der Reparaturwerker Müller aus Stenn von einem durchgehenden Zug leerer Kohlenhunde gegen das Gestein gedrückt, wobei er einen tödlichen Schädelbruch erlitt. Müller ist Vater von vier Kindern.

**Zwickau.** In Arnsdorf bei Wenig stürzte der 16 Jahre alte Bandarbeiter Müller beim Düngern vom Wagen und wurde von diesem überfahren. Er wurde dem Krankenhause zugeführt, wo er bald nach seiner Einlieferung starb. In Müllers-St. Nicolaus wurden dem Bergarbeiter Kohler aus seiner Schlafstube 600 RM Barggeld, ein Hypothekendarf in Höhe von 7000 RM, drei Obligationen im Werte von 1700 RM, mehrere Antikensachen im Werte von 80 RM sowie eine Invalidenrente gestohlen.

**Döbnitz i. E.** Auf der Gewerkschaft „Deutschland“ wurde der Fahrer Otto von hereinbrechenden Kohlenmassen verdrängt. Am Tag darauf war es noch nicht gelungen, ihn zu bergen.

**Oberlungwitz.** Der Führer und Reichskanzler hat bei dem neunten Kinde des Pfarrers Wohnsitz der Ehrenpatenschaft übernommen.

**Sachsenfeld.** Das Schöffengericht beurteilte einen früheren Ortsgruppenleiter und Finanzwart der Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz“ wegen Unterschlagung zu einem Jahr Zuchthaus, zwei Jahren Ehrenrechtsverlust und 500 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte 809,50 Mark von ihm eingemommene Mitgliedsbeiträge im eigenen Nutzen verwendet.

**Saxonia.** In der Nacht zum Sonntag fuhr auf der Straße nach Stelldorf ein mit dem Wagenführer und zwei 25jährigen Mädchen besetzter Personkraftwagen mit solcher Wucht an einen Baum, daß die beiden Mädchen aus dem Wagen geschleudert wurden. Das eine Mädchen erlitt so schwere Verletzungen, daß es sofort tot war. Das zweite Mädchen kam mit einem Oberarmfraktur davon. Der Wagenführer wurde gegen die Windrichtung geschleudert, wodurch er Schnittwunden im Gesicht erlitt. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt.

**Saxonia.** Es ist nunmehr gerade ein Jahr her, daß in der Gemeinde Dittmannsdorf der letzte Todesfall zu verzeichnen war.

**Sachsenfeld.** In Sachsenfeld wurden der 40 Jahre alte Buchhalter Bendorff, seine Frau und seine beiden Kinder gasdicht tot aufgefunden. Bendorff soll am Dienstag tödlich erlitten worden sein. Die Leichen sind in höchstem Verwesungsstadium aus dem Leben geschieden.

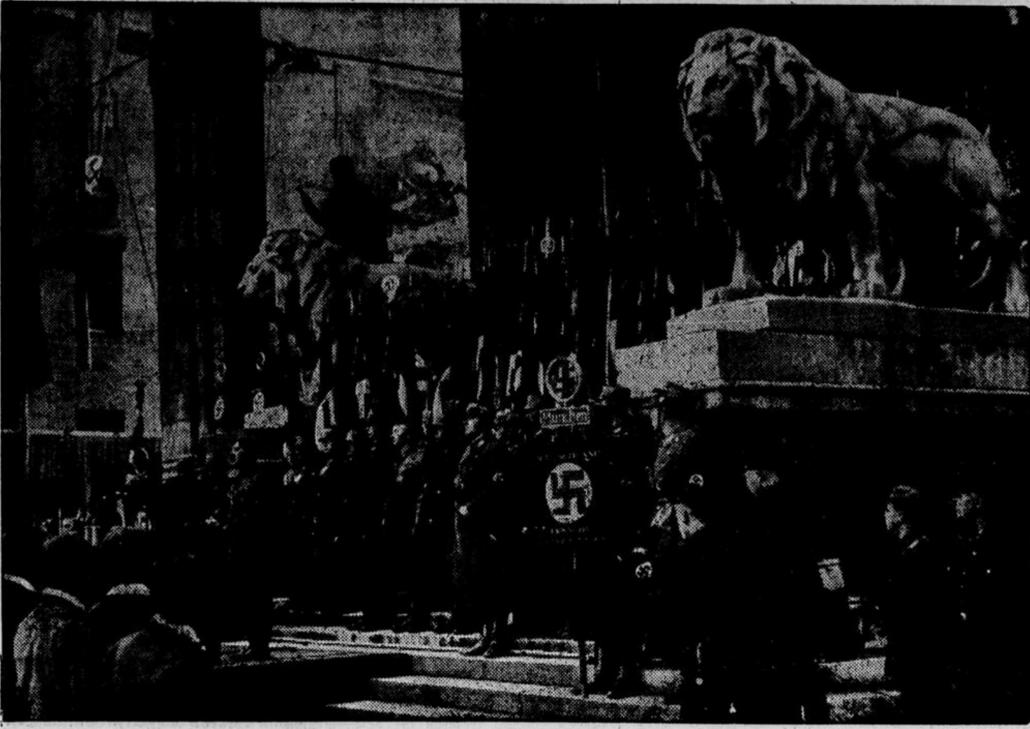
**Nieska.** Der Lokomotivführer Raundorf geriet auf dem Rangierbahnhof Eiterwerda so unglücklich zwischen die Räder eines Heizhauses und den Führerstand seiner Lokomotive, daß er zu Tode gedrückt wurde. Raundorf hinterließ Frau und zwei Kinder.

**Nieska.** Am Sonnabend wurden die Ehegatten von einem Großfeuer heimgesucht. Kurz nach 18 Uhr brach in der Radiererei ein Brand aus, der sich sehr rasch ausbreitete. Bald bildete die weitgehende Halle ein einziges Flammenmeer. Den Feuerwehren gelang es nach vier Stunden, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Der Schaden dürfte erheblich sein.

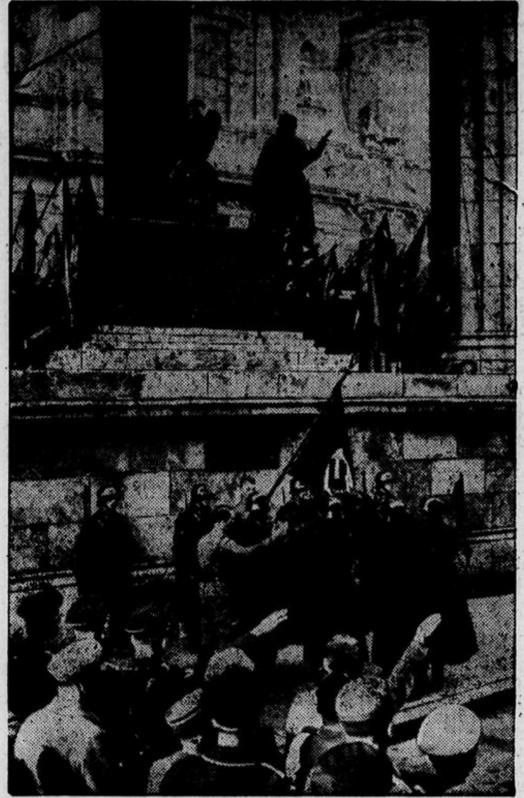
**Wenig.** Gestern nachmittags stieß auf der Straße nach Dresden bei Rattwitz ein mit zwei Personen besetztes Motorrad mit einem Radfahrer zusammen. Alle drei stürzten. Die Soziusfahrerin erlitt dabei einen tödlichen Schädelbruch, der Motorradfahrer und der Radfahrer wurden beide schwer verletzt.

# Schnellbilderdienst des „E. V.“

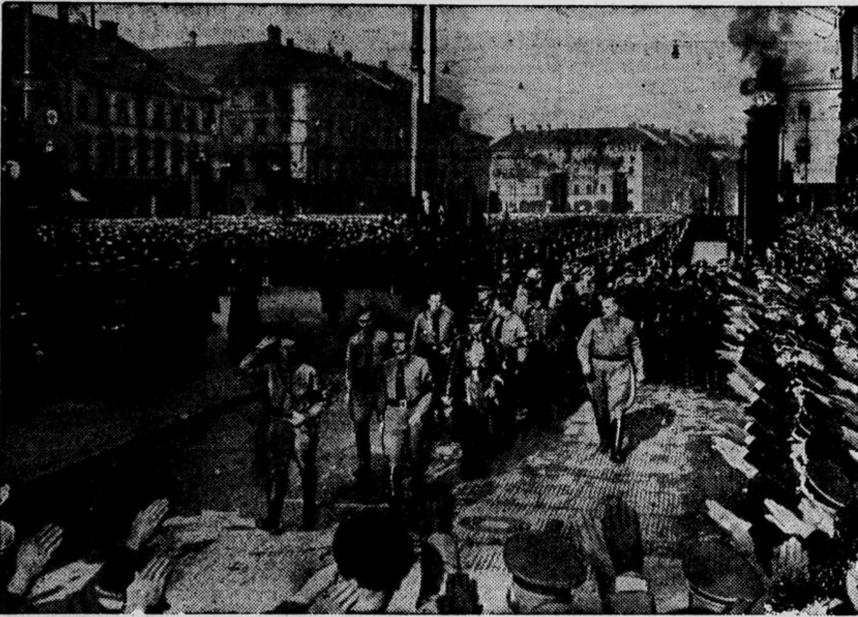
Der 9. November in München.



Der Führer spricht vor der Feldherrnhalle.



Der Führer legt am Mahmal vor der Feldherrnhalle einen Kranz nieder.



Adolf Hitler beim Abschreiten der Fronten der alten Kämpfer und Formationen auf dem Odeonsplatz. (Rechts vom Führer Rudolf Heß, SS-Führer Himmler und Obergruppenführer Brückner, der persönliche Adjutant des Führers; in der zweiten Reihe links Stabschef Luge.)



Vom Reichsbauerntag in Goslar:  
Das Wahrzeichen des Reichsnährstandes auf dem Osterfeld.



Hammersänger Rodwange, der gegen den Staat Österreich prozessiert.



Die Burg Lauenstein an der Grenze zwischen Thüringen und Franken, die jetzt Hotel ist.



Hermann Duden, der Geschichtsforscher, vollendet am 18. November das 65. Lebensjahr.



Die zwölf Apostel ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

18. Fortsetzung.

„Ich habe doch, als ich bei Kantors eingeladen war, das Unglück gehabt, ein paar porzellane Sachen zu lädieren.“
„Ja... und...?“
„Und die liebe Theolinde verlangt nun Ersatz! Hier seien Sie die Spindel einer grausamen Frau. Ach! Was! und sechsbundachtzig soll ich bezahlen!“
Räthe las den Brief und sagte: „Das ist aber stark!“
„Ja, ich möchte auch gern empört sein, aber... ich kann's nicht.“
„Warum nicht?“
„Im Vertrauen, ich habe die Sachen mit Mutwillen zertrüppert.“
„Aber wie konnten Sie nur so böshaft sein!“
„Es war Notwehr!“
„Das verstehe ich nicht.“
„Die Theolinde sucht einen Mann. Und ich war als Opfer auserkoren. Sie machte so schrecklich verlebte Augen, und ich bekam Angst. Jawohl, pure Angst bekam ich! Und um mich nun unbeliebt zu machen, habe ich etwas Porzellan verbogen.“
Räthe mußte herzhafte lachen.
„Um... die Theolinde... das kann ich ja verstehen, daß Sie Angst bekamen. Aber Sie sind doch ein Mann! Mühten Sie denn zu diesem Mittel greifen?“
„In der Verzweiflung greift auch ein Mann... zum... zum Porzellan. Ich werde wohl meinen väterlichen Freund, Herrn Doelle, anpumpen müssen.“
„Ja, das ist ein guter Gedanke! Vater gibt's Ihnen schon! Bleiben Sie dieser...“, sie verschluckte die alte Biege, „... ja nichts schuldig. Sie möchten doch auch einmal aus Liebe heiraten.“
„Heiners Augen strahlten auf.“
„Ach ja... wenn Sie so liebenswürdig sein wollen.“
Räthe wurde puterrot.
„Ja... was... was wollen Sie damit sagen?“
Schmelzend sang Heiner: „Dein ist mein ganzes Herz!“
„Ach Sie... Sie Dummer!“ rief Räthe, aber es klang nicht unfreundlich, und lief davon.
„Fräulein Räthe...!“ sagte Heiner hinter ihr her. Sie wandte sich um und sah ihn mit blitzenden Augen an.
„Was denn?“
„Habe ich Chancen?“
„Sie sind ja keck!“
„Darf ich mit Mama reden?“
Da kam sie noch einmal zurück und sah ihn strahlend an.
„Herr Heiner Berg...!“ begann sie streng. „Ich verstehe manchen Spaß...“
„Galt, hopp... das ist kein Spaß! Wetten wird! Meine Frau wird einmal den Mädchennamen Räthe Toelle getragen haben!“
„Lassen Sie das nur Mutter hören!“ lachte das Mädchen.
„Mutter Toelle?“ Er zog den Kopf ein. „Stimmt! Wenn ich zu ihr komme, dann kann ich mich vorher auf Treppenhinterstufen trainieren. Aber... Heiner hat auch einen harten Schädel! Jawoll! Wenn es um sein Lebensglück geht, dann kann er kämpfen! Jawoll! Und dann zerplatze ich alles Porzellan, was im Schlosse ist! Jawoll! Ich möchte doch den kennenlernen, der mir nicht das Glück gönnt! Nicht wahr, liebe, süße Räthe?“
Räthe starrte ihn wortlos an.
Mit einem Male fassen Heiners Hände aus dem Fenster, und ehe sie es sich versehen kann, schwupp!... hat sie einen Kuß weg.
„Das... das... war...!“ stößt sie zornig hervor.
„Ein Kuß! Einer, der von Herzen kam! Herrgott, Sie feßes Berliner Mädel, haben Sie denn immer noch nicht gemerkt, daß ich Tag und Nacht an nichts anderes denken kann, als an die liebe, reizende, süße kleine Räthe?“

Räthe, jeder soll beleidigte Königin, steht ihn von oben bis unten an.
„An diesen Kuß sollen Sie denken, Sie... Sie... Sie Wüßling! Werden Sie glücklich mit Ihrer Theolinde!“
Und weg ist sie.
Heiner steht ihr schmunzelnd nach.
„Mädelchen!“ sagt er leise vor sich hin. „Du mußt dranglauben! Dich hole ich mir heim, und wenn zehn Mütter Toelle dazwischen stehen würden.“
An diesem Vormittag kam der Gemeinbediener aus dem Dorfe.
Er suchte Theo Schilling. Der gute Theo war eben samt den Maurern damit beschäftigt, das Gerüst im Saale aufzubauen.
„Theo... der Gerichtsvollzieher verlangt dir!“
Schilling sah seinen Kollegen von der Kunst, den Schauspieler Frank, kopfschüttelnd an.
„Nicht zu machen.“ sagt er wehmütig. „Erkläre ihm, daß ich leergebrannt bin wie die Städte in Schillers Glöde.“
„Du sollst Steuern für deinen Hund bezahlen!“
„Hierzu muß bemerkt werden, daß Theo Schilling einen Hund besaß, den er vor ein paar Wochen aufgegeben hatte. Schön war er nicht, siebzehn Rassen hatte er sich um seine Herstellung bemüht, aber anhänglich war er.“
Theo hatte ihn „Benno“ getauft. Dieser Hund genoß nun die Gastfreundschaft der zwölf Apostel.
Erst hatten alle schon gemeutert, denn dieser besagte Wunderhund zeigte zwei Eigenschaften, die hervorsteckend waren: Er fraß für dreie, und dann hatte er Fleiß, die für ein hundertköpfiges Kommando gelangt hätten.
Die Fleiß verschafften den Aposteln ein paar schlaflose Nächte, aber dann befreite man Benno von den Schwärzkünnlern durch ein kräftiges Dylsolbad. Nur der gesunde Appetit war ihm nicht zu nehmen.
Also geht Theo hinaus und begrüßt das öffentliche Organ der Gemeinde Lobbschen in Gestalt des Stubmachermeisters Reibach, der gleichzeitig die Obliegenheiten des Gemeinbedieners übernommen hat.
Reibach ist ein unangenehmer Geselle.
Er kommt sich fürchtbar wichtig vor und ist nicht gut auf die zwölf Apostel zu sprechen, denn Findeisen und Frank haben ihn einmal gehänselt.
„Sie haben einen Hund!“ sagt Reibach streng.
„Einen Hund? Wieso?“
„Sie haben Steuern für den Hund zu bezahlen.“
„Ja, Steuern? Woher nehmen und nicht stehlen! Nein, verehrter Herr Gemeinderatsbeschlüßbestimmter.“
„Wie?“
„Ich sagte, Herr Gemeinderatsbeschlüßbestimmter. Ich habe keinen Hund!“
„Hier ist doch ein Hund?“
„Stimmt!“
„Der gehört Ihnen?“
„Nein!“
„Wem gehört er denn?“
„Niemand!“
„Aber er ist doch da!“
„Stimmt!“
„Da muß er doch jemand gehören?“
„Warum denn?“
Reibach gerät langsam in Wut.
„Wollen Sie mich dumm machen?“
„Wieso? Sie sind in einem Irrtum verstrickt, mein Vierter! Sie glauben, daß in einem geordneten Staate, wessen jedes Ding jemand gehören muß.“
„Muss auch!“

„Wahrscheinlich sehen Sie dort den Rottschwanz? Wollen Sie mir sagen, wem der gehört?“
„Ja... das ist auch was anderes!“
„Nein, nein, mein Vierter! Das ist nichts anderes! Sie glauben, jedes Ding muß einen Herrn haben. Das ist nicht der Fall! Der Hund ist ausgelassen! Wir gaben ihm aus Gnade und Barmherzigkeit etwas zu fressen. Aber der Hund hat keinen Herrn. Und wo steht, daß ein Herrenloser Hund Steuern bezahlen muß?“
„Zum Donnerwetter nochmal, dann nehme ich den Hund mit!“
„Aha... Ortsgesetz: Herrenlose Hunde werden aufgegriffen! Was wollen Sie denn damit anfangen? In die Spanne, was?“
„Herr, wollen Sie mich bei der Ausübung meiner dienstlichen Obliegenheiten beleidigen?“
„Was denn? Der Kaiser von Turkestan hat mit Vorliebe Hunde verpeißt. Wissen Sie das nicht?“
Die Apostel, die sich in einem Halbkreis um die Strelchen versammelt haben, grinsen niederträchtig.
Reibach rafft sich zu einem Entschluß auf.
„Rufen Sie den Hund!“
„Rufen? Ja? Nein, ich bin ja nicht sein Besitzer.“
Der Gemeinbediener steht hilflos da, und in dem Augenblick erscheint der bewußte Hund. Ganz munter kommt er angetrottelt und läuft auf Theo zu. Treuherzig steht er ihn an.
Aber Theo nimmt heute keine Notiz von ihm und der Hund geht, nachdem er Theo beschnuppert hat, weiter und kommt auch zu dem Gemeinbediener.
Reibach, nicht faul, bückt sich und will den Hund festhalten.
Der Hund wiederum, auch nicht faul, beißt ihn in die Hand, so daß Reibach entsetzt aufschreit. Die Apostel lachen.
Das scheint für den Hund ein Signal zu sein, denn mit einem Male erwacht die Wildheit in ihm, vielleicht ahnt er, daß er mitgenommen werden soll.
Blitzend fährt er zu und beißt den Gemeinbediener in die dünnen Waden, daß Reibach mit zerrissenem Beinleid Reifhaus nimmt.
Eva benutzte eine günstige Gelegenheit, um Theo Schilling im Saale aufzufuchen.
Theo strahlte über das ganze Gesicht, als das liebliche Mädelchen plötzlich erscheint.
„Ah... die Sonne geht auf!“
„Und der Mond steht am Firmament.“ händelte Eva.
„Ach so... der bin wohl ich, weil ich hier so hoch auf der Leiter über meinen künstlerischen Plänen grübele!“
Grübeln Sie nur! Der Saal muß ja besonders schön werden.“
Das wird er bloß, wenn ich Ihr holdes Antlitz hier mit verwenden darf.“
„Das möchte ich mir sehr verbeten haben!“
„Warum? Allegorisches Gemälde: Die Schönheit! Daneben male ich mein edles Konterfei.“
„Wie wollen Sie denn das betiteln?“
„Die Geistesgröße!“
„Ach neel! Sagen Sie mal, Herr Schilling, treten Sie eigentlich bei den Einkostagen in unserem Unterhaltungsteil auch mit auf?“
„Aber klar, Schönste! Als Schnellmaler!“
„Das wäre ein guter Gedanke! Sagen können Sie wohl nicht?“
„Doch, wie eine Elster.“
„Kann denn eine Elster singen?“
„Geht nicht! Aber dafür bin ich ortsweilig in meinen Vorträgen. Ich lege Ihnen gemeinsam mit Frank eine Duzigene, Unteroffizier und Musikstetier, hin, daß Sie sich gesundlachen.“
„Aber ich bin doch gesund?“
Fortsetzung folgt!

Kundgebung der Arbeitsopfer in Aue.
Am Sonnabend nachmittag fand eine Kundgebung der Deutschen Arbeitsopferverwaltung e. V. im Saale des Bürgergartens statt. Nach dem Einmarsch der PD- und DAF-Fahnen begrüßte Pg. Seyfert. Lauter die zahlreich erschienenen, besonders Pg. Melzer-Chemnitz, der die Ansprache hielt. Er ging aus von der Wächterübernahme durch Adolf Hitler. Schon am 2. Mai 1933 hätte der Führer die alten Organisationen aufgelöst, um sie in eine neue Form zu bringen. Er habe dies tun müssen, sollte das Wort Sozialismus Wahrheit werden. Das Unrecht, das gerade den Arbeitsopfern angetan worden sei, habe seine Ursache in der Uneinigkeit des Volkes gehabt. Heute seien alle Volksgenossen in der Deutschen Arbeitsfront zusammengeschlossen. Auch die Arbeitsopfer seien ihr eingegliedert. Bei Uebernahme der alten Organisation wurden rund 3000 Mitglieder gezählt. Bei der letzten Zählung habe man bereits 98 000 Mitglieder festgestellt. Diese Zunahme zeige, daß sich im neuen Staat nun auch die letzten Arbeitsopfer zur Einigkeit befinden. Nun heiße es aber auch mitarbeiten und dem Ruße des Führers bedingungslos zu folgen. In seinen weiteren Ausführungen betonte er, daß die Steuern vor allem die Bürgersteuer, auch fernerhin benötigt würden, um die gewaltigen Wohlfahrtslasten aufbringen zu können. Wenn diese Steuerlasten erleichtert werden sollen, so müßten in erster Linie alle die, die ihre vollen Kräfte noch hätten, in Arbeit und Brot gebracht werden. Andererseits müßte die junge Generation, soweit sie finanziell dazu in der Lage sei, zur Unterstützung der Alten herangezogen werden. Denn Sozialismus sei nichts anderes als Bereitsein, den in Not geratenen Volksgenossen hilffreudig zur Seite zu stehen. Wenn diese beiden Ziele erreicht seien, dann würde auch das Unrecht an den Arbeitsopfern beseitigt sein. Fast vier Millionen Volksgenossen seien wieder in den Arbeitsprozeß eingereiht. Durch diese Besserung auf dem Arbeitsmarkt könnten

natürlich auch die Rassen der Versicherungsanstalten gestärkt werden. Trodem könne im Augenblick noch nicht an eine Erhöhung der Renten um die gefürzten 6 Mark gedacht werden. Schon diese geringe Erhöhung würde eine monatliche Mehrausgabe von 24 Millionen bedingen. Nachdem sich Pg. Melzer mit scharfen Worten gegen die Gerüchtemacher, Rädler und Kritiker gewandt hatte, geißelte er das unverantwortliche Treiben der Hamsterer. Schließlich stellte er die Arbeitsopfer mit den Kriegsopfern auf eine Stufe: Wie es heilige Pflicht des Volkes sei, für die Kriegsopfer zu sorgen, so sei es selbstverständliche Pflicht, für die Kameraden, die bei der Arbeit zu Schaden gekommen seien, voll einzutreten und ihnen einen heiteren Lebensabend zu verschaffen. Deutschland sei zwar arm. Aber was sich im Rahmen eines armen Vaterlandes tun lasse, das habe der Führer bis zum heutigen Tage bereits getan. Jeder habe dabei die Pflicht, ihm zu helfen. Einen besseren Garantien für die Erlangung der Rechte der Arbeitsopfer als Adolf Hitler, der selbst den Weg des Soldaten und Arbeiters gegangen sei, gebe es nicht. Darum müßten alle Vertrauen zu ihm haben. Mit einem Hinweis auf die segensreiche Einrichtung der RSB, schloß er seine Ausführungen. In das Führerheil stimmten alle begeistert ein. Der Redner fand reichen Beifall. Der Gesangsverein „Viebrhain“ erfreute die alten Arbeitskameraden und -Kameradinnen mit mehreren Liedvorträgen. Stadtrat Seibold übermittelte dem Verband zu seiner Kundgebung die besten Wünsche der Stadt Aue und versicherte den Arbeitsopfern, daß er sich stets für ihre Belange einsetzen werde. Ein Vertreter des BSW, hat die Anwesenden, soweit sie Unterstützungsanträge gestellt hätten, die Belanmachungen des BSW, genau zu beachten und die Termine einzuhalten. Pg. Melzer dankte in seinem Schlusswort den beiden Rednern und ging näher auf die Kirchenfrage ein. Der Vertreter der DAF, Pg. Seyfert, sagte ebenfalls den Arbeitsopfern Unterstützung zu. Der Fahnenmarsch bildete das Ende der Kundgebung.

Wer kann mir raten? Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Vielleicht veruchen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verhilft gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein.“

Aus dem Radiumbad Oberklesna
Veranstaltungen der Kurverwaltung
Montag, 20 Uhr: Erzgeb. Theaterabend: „s Batterglos“, eine Weihnachtserfreuung in zwei Bildern von Max Nothe (Angehörige des Badpersonals).
Dienstag, 16-18 Uhr: Konzert (Kreisapelle Aue).
Donnerstag, 16-18 Uhr: Konzert (Kreisapelle Aue).
Freitag, 20 Uhr: Violinkonzert (Crista Siegert-Dresden).
Sonnabend, 16-18 Uhr: Konzert (Kreisapelle Aue).
Vom Büchertisch.
Die Deutsche Rundschau, herausgegeben von Rudolf Rudolf Pechel, Bibliographisches Institut A. G. Leipzig.
Das Novemberheft 1934 bringt, wie immer auf hoher geistiger Warte stehend, eine Anzahl Aufsätze aus allen Gebieten des Wissens. Alfred Sohn-Rethel schreibt über Neue Wege der britischen Weltpolitik, Eugen Diesel sucht die Frage zu beantworten: Was ist Glaube? und Hans Reiser erzählt unter Beigabe einer Reihe interessanter Bilder in „Geographie zu Fuß“ von seinen Wanderungen durch Peru. Auch sonst bietet das Heft des Lebhaften und Unterhaltenden eine Fülle.
Kirchennachrichten
Schwarzenberg, Georgenkirche. Donnerstag, 15. November, nachm. 4 Uhr im Pfarrhausaal Versammlung des Christl. Frauenvereins.

# Start in den Winter.

## Modenschau für den November.

Wenn man die Winterkollektionen der Modehäuser betrachtet, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Wintermode 1934 im Vergleich zu den Vorjahren ein völlig verändertes Bild bietet. Die ausgesprochen weibliche Note hat einen neuen Sieg errungen, und es scheint fast, als hätte die Erfindungsgabe unserer Modeschöpfer diesmal einen ganz neuen Frauentypus gebildet.

Während man im letzten Winter eigentlich nur den korrekten Mantel kannte, wird man in diesem Jahre wahre „Rätsel“ aus Stoff und Pelz zu sehen bekommen. Daumenweite Angorastoffe, schmiegsame Jerseys und phantasiegemusterte Tweeds bieten das Material für das Vormittags-Ensemble, das sowohl breitellig (enger Rock, schlichte Kostümjacks mit abknöpfbarem langen Cape) als auch zweiteilig (loser dreiviertel langer Mantel mit kleiner Pelzerine aus Pelz oder Stoff, ebenfalls abnehmbar) getragen wird. Pelzverbrämungen und Pelztragen stehen überhaupt hoch im Kurs, und zwar sind es besonders die kurzhaarigen Felle, wie Biber, Seal, Embros, Nutria, die — zu pelzernen oder kapuzenartigen Krügen verarbeitet, als Randstreifen für Kostüme und Mäntel, als Muff oder Barett — den winterlichen Straßenanzug der Dame wirkungsvoll beleben.

Für den Vormittag wird neben dem praktischen Jadenkleid, das — dunkel gehalten — gern durch weiße Pileegarnituren, durch bunte Schals, helle Lederknöpfe und kleine Pelzkräutchen aufgehellert wird, das Boleroleid in den mannig-

faltigsten Formen getragen werden. Diagonalfstoff, Jersey und Tuch bilden das Material für das Jadenkleid, während man für das graziosere Boleroleid gern leichtere Stoffe wie Wollkrepp, Wolllinon oder Wollegeorgette verwendet.

Am Nachmittag dominieren wiederum Kasak- und Tunikaleider, diesmal in neuer Linienführung und im Gegensatz zu den Vormittagsleidern sehr figurbetont gearbeitet. Sie zeigen weite, dreiviertel lange Ärmel und enge Röcke, die seitlich und rückwärts oft bis Kniehöhe geschlitzt sind.

Wichtig sind schließlich auch die modischen Kleinigkeiten wie Rüschen und Volants, Sam-Garnituren für Wollkleider, Wiesen und Steppereien, Lederknöpfe für Pullover, Metallschließen für Jaden und Mäntel, die — mit liebevollster Sorgfalt ausgedacht — der modischen Silhouette ihr besonderes Gepräge geben.

### Bild rechts

#### Moderne Sportkleidung.

1. Sehr eleganter Sportmantel mit Pelzärmeln, -schaltragen und -muff.
2. Hübsches Tweedkostüm mit hochstehendem Pelztragen tragen und durchgehender Weste, Ärmelausschlägen und Gürtel aus hellem Material.
3. Dunkler Samtmantel mit kleinem Rollkragen und Ärmeln aus Samt oder Perstaner.
4. Mantelkleid aus Diagonal-Wollstoff mit schrägem Taschenverschluß und kleinem Dubi-Pelztragen.



### Vom Vormittag bis zum frühen Nachmittag.

1. Hübsches Kasak-Kleid aus leichtem Wollkrepp. Der kleine Schalragen endet in einer halben Schleife und ist mit Piffsee umrandet. Interessant ist der Ärmel, der bis zum Ellenbogen capeartig fällt.
2. Warte Bluse aus kleintierem Marocain mit schmalem Wildberggürtel und doppelem Kragen aus gezogenem und piffiertem Georgette, den vorn eine Galalith-Agraffe ziert. Dazu heller Wollrock.
3. Nachmittagskleid aus gemustertem Tweed mit besonders breitem, dunklen Wildberggürtel und Knöpfen aus dem gleichen Material. Die Ärmel sind tütenartig eingeseht. Der sehr enge Rock bekommt durch das Piffsee-Teil aus einfarbigem Wollstoff die nötige Schrittweite.
4. Praktisches Hauskleid aus Strickstoff. Kragen, Tasche, Knöpfe, Gürtel und Ärmelausschläge sind aus weißem Piffsee. Kleine Piffseegarnitur.
5. Elegante Waidelbluse aus schwarzem Samt. Die weitausfallenden Piffsee-Ärmel und das kleine Stehbündchen am Kragen sind aus hellem Krepp Satin. Der Waidelrock besteht aus gleichem Material.
6. Hübsche Vormittagskombination: Bluse aus gemustertem Wollstoff, deren großes einseitiges Jabot mit Piffsee umrandet ist und rechts ausgeknöpft werden kann — heller Wollrock mit seitlicher Schleife.



### Einfache und elegante Mäntel.

1. Sportmantel aus Kamelhaarstoff mit Kragen und Manschetten aus amerikanischem Doffsum.
2. Jugendlicher Tuchmantel mit Wiesenstepperei, kleiner Pelzkräutchen und Pelzgürtel.
3. Flotter Sportmantel aus gemustertem Stichelhaarstoff mit reicher Pelzgarntierung.
4. Mantel aus warmem Flauchstoff mit neuartigen Metallschließen und breitem Wildberggürtel. Kragen und Manschetten aus Embros.
5. Schlichter Bouclée-Mantel mit großer, abnehmbarer Pelzpelzerine und Pelzbesatz an Manschetten und Taschen.



### Bild links:

#### Hübsche Besuchs- und Nachmittagskleider.

1. Schlichtes Kleid aus Vistro-Reversfelle mit kleidsamem Ausschnitt.
2. Für dieses elegante Teekleid ist Krepp Satin mit Spitze kombiniert. Den Halsausschnitt ziert eine Piffsee-Bluse mit kleinem Stehkragen und Laç, der einen großen dunklen Knopf trägt. Der weite Ärmel wird durch eine breite Manschette gehalten.
3. Elegantes Wollkleid mit reicher Wiesenengarnierung und großer bunter Seidenschleife. Der Ärmel erhält durch den gezogenen Teil einen besonders weichen Fall. — Oben: Kleine Krepp-Satin-Garnitur mit Wiesen- und Rüschenverzierung für leichte Wollkleider.

### Bild rechts:

#### Mäntel für Nachmittag und Abend.

1. Dieser elegante Mantel besteht aus grauem Wollbouclée. Der reiche Perstanertragen läuft schalartig aus. Die im Handgelenk engen Ärmelausschläge enden in einer Spitze.
2. Der warme Wintermantel aus braunem Diagonalfstoff mit großem, abstehenden Bibertragen. Ein dunkler Gürtel hält mit einer Schleife den Mantel in der Taille.
3. Dubetine-Mantel mit Schalragen aus White Coat. Schwarzer Wildberggürtel und neuartige Doppeltasche.

